

Bachelorarbeit

Nachhaltigkeitsmanagement von Musikfestivals in Deutschland

Internationale Impulse zur Weiterentwicklung

Vorgelegt von:
Fabian Nestler

Matrikelnummer: 27450
BA-Studiengang: Kultur- und Medienpädagogik

Erstbetreuerin: Prof. Dr. Nana Adriane Eger
Zweitbetreuer: Prof. Dr. Erich Menting

Merseburg, den 16. Februar 2024

Abstract

The following paper addresses the question of how the sustainability management of German music festivals can be developed and improved. To this end, ten major festivals in the German music landscape were analyzed with regard to the measures they have implemented to increase sustainability. Ecological, economic and social aspects were taken into account in order to provide a holistic view. Due to their characteristics, the selected festivals provide a broad and qualitative insight into the landscape of German music festivals. After the analysis, the measures recorded were compared with the sustainability management of two best-practice examples, the Glastonbury Festival and the Roskilde Festival, in order to collect impulses to serve as a basis for further developing the sustainability management of German music festivals. As part of this study, it was established that efforts are being made to increase the sustainability of German music festivals. The focus here is on minimizing negative ecological effects and having a positive impact on society as a whole. Compared with the festivals in Roskilde and Glastonbury, however, it became clear that there still exists great potential that is not being exploited in Germany.

Key words: sustainability. festival. music. sustainability management. development.

Zusammenfassung

Die folgende Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, wie das Nachhaltigkeitsmanagement deutscher Musikfestivals weiterentwickelt und verbessert werden kann. Dafür wurden zehn große Festivals der deutschen Musiklandschaft hinsichtlich ihrer implementierten Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit analysiert. Dabei wurden sowohl ökologische, ökonomische als auch soziale Aspekte berücksichtigt, um eine ganzheitliche Betrachtung zu ermöglichen. Die ausgewählten Festivals erlauben auf Grund ihrer Charakteristika einen breiten und qualitativen Einblick in die Landschaft deutscher Musikfestivals. Nach der Analyse wurden die festgehaltenen Maßnahmen mit dem Nachhaltigkeitsmanagement von zwei Best-Practice-Beispielen, dem Glastonbury Festival sowie dem Roskilde Festival verglichen, um Impulse zu sammeln, welche als Grundlage dienen sollen, um das Nachhaltigkeitsmanagement deutscher Musikfestivals weiterzuentwickeln. Im Rahmen dieser Untersuchung wurde festgestellt, dass durchaus Bemühungen bestehen, um die Nachhaltigkeit deutscher Musikfestivals zu erhöhen. Im Fokus steht dabei, ökologisch negative Auswirkungen zu minimieren und einen positiven gesamtgesellschaftlichen Einfluss zu nehmen. Der Vergleich mit den Festivals in Roskilde und Glastonbury verdeutlichte jedoch, dass noch große Potenziale bestehen, die hierzulande nicht ausgeschöpft werden.

Stichworte: Nachhaltigkeit. Festival. Musik. Nachhaltigkeitsmanagement. Entwicklung.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	2
2. NACHHALTIGKEIT – WAS IST DAS?	3
2.1 BEGRIFFSKLÄRUNG	3
2.2 NACHHALTIGKEITSMODELLE.....	4
3. MUSIKFESTIVALS IN DEUTSCHLAND.....	6
3.1 BEGRIFFSKLÄRUNG MUSIKFESTIVAL	6
3.2 FESTIVALSTANDORT DEUTSCHLAND.....	7
4. AUSWIRKUNGEN VON FESTIVALS.....	8
5. NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT DEUTSCHER MUSIKFESTIVALS.....	11
5.1 BEGRIFFSKLÄRUNG NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT.....	11
5.2 ETABLIERTE MAßNAHMEN DEUTSCHER MUSIKFESTIVALS.....	12
6. INTERNATIONALE IMPULSE ZUR WEITERENTWICKLUNG.....	20
6.1 ROSKILDE FESTIVAL DÄNEMARK	20
6.1.1 <i>Nachhaltigkeitsmaßnahmen des Roskilde Festival</i>	20
6.1.2 <i>Erfolge und Ziele des Roskilde Festival</i>	27
6.2 GLASTONBURY FESTIVAL ENGLAND	30
6.2.1 <i>Nachhaltigkeitsmanagement des Glastonbury Festival</i>	30
6.2.2 <i>Erfolge und Ziele des Glastonbury Festival</i>	33
7. DISKUSSION UND AUSBLICK	36
8. LITERATURVERZEICHNIS	41
9. ANHANG.....	45
10. EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG.....	46

1. Einleitung

Musikfestivals sind feste Größen in der deutschen Musikbranche und begeistern Fans unterschiedlichster Genres. Ob bei der NATURE ONE mit treibenden Bässen, dem Hip-Hop-Festival splash! oder dem Metal-Mekka Wacken Open Air mit turbulentem Headbanging – die Vielfalt der deutschen Festivallandschaft scheint für jeden Geschmack das passende Angebot zu bieten. Doch diese Festivals sind mehr als nur Schauplätze musikalischer Höhepunkte, sie fungieren als soziokulturelle Phänomene, die Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten zusammenbringen und eine Plattform für künstlerische Innovation sowie kulturellen Austausch bieten.

Die über 1.000 deutschen Musikfestivals unterscheiden sich nicht nur in ihren Lineups, sondern auch in ihren Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Klimawandel und ökologische Probleme treiben den Bedarf nach innovativen Ansätzen für den Umweltschutz voran, während soziale Ungerechtigkeiten zusätzliche Herausforderungen darstellen. Diese Faktoren verstärken den gesellschaftlichen Ruf nach mehr Nachhaltigkeit, was das Nachhaltigkeitsmanagement für Festivalveranstalter immer bedeutender macht.

Die Arbeit befasst sich intensiv mit dem Nachhaltigkeitsmanagement von Musikfestivals in Deutschland, insbesondere von Großveranstaltungen mit über 20.000 Besucher*innen. Dabei werden die implementierten Maßnahmen und ihre Auswirkungen untersucht. Zwei internationale Best-Practice-Beispiele dienen als Grundlage, um Impulse für die Weiterentwicklung des deutschen Nachhaltigkeitsmanagements zu sammeln. Ziel ist, ein tiefes Verständnis für die komplexe Welt der Musikfestivals zu schaffen und Anreize für eine nachhaltigere Zukunft in diesem kulturellen Bereich zu geben.

2. Nachhaltigkeit – Was ist das?

2.1 Begriffsklärung

Der Begriff Nachhaltigkeit

Die Verwendung des Begriffs „Nachhaltigkeit“ hat stark zugenommen und ist in verschiedenen gesellschaftlichen Diskussionen integral geworden. Politiker*innen, Umweltverbände und Unternehmen nutzen vermehrt die positive Konnotation des Begriffs. Diese häufige Verwendung führt jedoch dazu, dass seine Schärfe abnimmt. Oft wird er lediglich als Synonym für langfristig oder dauerhaft verstanden und verliert an inhaltlicher Substanz. Die inflationäre Nutzung ermöglicht es, beinahe jede Initiative oder Handlung als nachhaltig zu deklarieren (vgl. Grober, 2010: 16).

Ein weiterer Aspekt ist die Beliebtheit des Begriffs „nachhaltige Entwicklung“. Dieser fungiert scheinbar als obligatorischer Bestandteil jeder Diskussion über die Zukunft der Gesellschaft. Politiker*innen verwenden ihn als Slogan, Jurist*innen setzen sich vermehrt mit seinen Implikationen auseinander, Wissenschaftler*innen betrachten ihn als Megathema, und auch in den Leitungsgremien von Unternehmen wird vermehrt über "nachhaltige Entwicklung" diskutiert (vgl. Reidel, 2010: 96).

Es ist wichtig zu betonen, dass Nachhaltigkeit mehr ist als nur Umweltschutz. Der Begriff beinhaltet eine umfassendere Perspektive, die die Verantwortung für kommende Generationen auch als intergenerative Gerechtigkeit bezeichnet und die Verantwortung für die gegenwärtig lebenden Menschen im Sinne von Verteilungsgerechtigkeit berücksichtigt (vgl. Freericks et al., 2010: 250).

Heutige Definition

Die Dynamik des Nachhaltigkeitsbegriffs unterstreicht, dass es sich nicht um einen statischen Terminus handelt, sondern um einen fortlaufenden Prozess. Nachhaltigkeit kann als eine Art Dauer-Baustelle betrachtet werden, die Veränderungen mit sich bringt und die Möglichkeit bietet, positive Veränderungen einzuleiten. Es ist eine kontinuierliche Herausforderung, die stetig neue Aspekte und Anpassungen erfordert. Die Erforschung und Entwicklung des Konzepts der Nachhaltigkeit hält also an und somit kann abschließend resümiert werden: "Die Entdeckung der Nachhaltigkeit geht weiter" (Grober, 2010: 268).

In Bezug auf das Konzept Nachhaltigkeit ist hervorzuheben, dass es weniger um eine präzise Definition des Begriffs geht, sondern vielmehr um die Festlegung dessen, was Bestand haben

soll. Die konkrete Ausgestaltung muss jedoch im Einzelfall geklärt werden (vgl. Carnau, 2011: 14).

2.2 Nachhaltigkeitsmodelle

Nachhaltigkeitsmodelle bieten einen strukturierten Ansatz, um die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit zu erfassen und zu bewerten. Zwei prominente Modelle, das 3-Säulen-Modell und das gewichtete 3-Säulen-Modell, werden hier verglichen und erläutert. Das traditionelle 3-Säulen-Modell betrachtet Ökologie, Ökonomie und Soziales als gleichwertige Säulen, die die Grundlage der Nachhaltigkeit bilden. Diese gleichrangige Betrachtung stößt jedoch auf Kritik. Professor Vogt argumentiert, dass die Annahme einer Gleichwertigkeit in ethischer Hinsicht sinnlos und inhaltsleer ist, da es sich um völlig unterschiedliche Systeme, Probleme und Aufgaben handelt, die nicht direkt hinsichtlich ihres Wertes verglichen werden können (vgl. Vogt, 2009: 143). Diese Kritik führte zu der Erkenntnis, dass die Bezeichnung "Drei-Säulen-Konzept" eher irreführend ist. In Reaktion darauf entwickelte sich das gewichtete 3-Säulen-Modell. Hierbei wird betont, dass die nachhaltige Entwicklung auf dem Fundament der Haushaltung der Natur basiert, wobei die Natur als alleinige Basis für die Ökonomie betrachtet wird. Dieser Ansatz verdeutlicht, wer die nachhaltige Entwicklung trägt und wie sie abgesichert ist (vgl. Grober, 2010: 129).

Unabhängig vom gewählten Modell sollten bestimmte Grundregeln für eine nachhaltige Entwicklung beachtet werden (vgl. Spindler, 2012: 16):

Inter-Generationen-Gerechtigkeit: Die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation sollten befriedigt werden, ohne die Bedürfnisse zukünftiger Generationen zu gefährden.

Regenerationsfähigkeit: Es sollte nicht mehr aus der Natur entnommen werden, als nach natürlichen Kreisläufen nachwächst.

Sparsamkeitsprinzip: Nicht erneuerbare Ressourcen sollten nur in dem Umfang genutzt werden, in dem ein gleichwertiger Ersatz in Form von regenerativen Ressourcen geschaffen wird oder die Materialproduktivität gesteigert werden kann.

Risikoabbau: Umweltrisiken sollten vermindert und die Sicherheit von Produktion und Verfahrensprozessen gewährleistet sein.

Absorptionsfähigkeit: Die Natur sollte nicht mehr Emissionen ausgesetzt werden, als sie zeitlich und mengenmäßig verkraften bzw. unschädlich verwandeln kann.

Ökologisch-ökonomische Wertschöpfung: Das ökologische Potenzial und die Biodiversität sollten erhalten und gefördert werden.

Diese Grundregeln bilden die ethische Orientierung für eine umfassende und nachhaltige Entwicklung, unabhängig von spezifischen Modellen, die für deren Analyse verwendet werden.

3. Musikfestivals in Deutschland

3.1 Begriffsklärung Musikfestival

Der Begriff "Musikfestival" bleibt in der Literatur ohne eindeutige Definition, doch es existieren diverse Ansätze, um diese Events zu charakterisieren.

Shuker definiert ein Musikfestival als Konzert, das in der Regel im Freien stattfindet und mehrere Tage andauert. Es ist ein fester Bestandteil des musikalischen Veranstaltungsangebots in Europa und Nordamerika. Typischerweise treten verschiedene Acts auf mehreren Bühnen auf (vgl. Shuker, 2005: 104 f.).

Der Duden beschreibt ein Musikfestival lediglich als eine mehrere Tage dauernde kulturelle Großveranstaltung (vgl. Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion, 2020).

Graf definiert ein Musikfestival als "live dargebotene akustische Ereignisse der Pop-Musik unter Freiluftbedingungen" (Graf, 1995: 28).

Tom Rounds, Mitinitiator des Zauberberg-Musikfestivals und des Miami-Pop-Festivals, sieht sie als öffentliche Feierlichkeiten. Er betont, dass Musik zwar ein wichtiger Teil der Szene ist, aber diese als Ganzes die eigentliche Sache ist. Er hebt hervor, dass, was die Musik betrifft, diese zu Hause mit einem Plattenspieler besser gehört werden kann, auch wenn die Tonanlagen auf Festivals noch so gewaltig sind (vgl. Tilgner, 1988: 89).

Es wird deutlich, dass nicht die eine Definition des Begriffs existiert. Dies ist in Anbetracht der großen Bandbreite von Musikfestivals und deren Gestaltung nicht verwunderlich. Die Locations können stark variieren, angefangen bei abgesteckten Open-Air-Geländen über Gebäude bis hin zu Bühnen, die sich über ganze Städte verteilen. Die Dauer der Festivals unterscheidet sich erheblich, ebenso wie die Anzahl der Teilnehmenden, die von wenigen Hundert bis hin zu Hunderttausenden reichen kann. Bei der Auswahl der beleuchteten Festivals wurde darauf geachtet, dass alle Genre der aktuellen Populärmusik einbezogen werden. Die Bandbreite reicht dabei von Rock/Metal über Hip-Hop bis hin zu Elektronischer Tanzmusik (EDM) und Mischveranstaltungen, die keinem spezifischen Genre zugeordnet werden können. Zudem wurde darauf geachtet, dass alle analysierten Events zu den Major-Festivals zählen. Der Begriff ist nicht fest definiert, weswegen die Festivals im Rahmen dieser Arbeit folgende Attribute erfüllen mussten:

- Besucherzahl von mehr als 20.000
- Prominente, etablierte Künstler*innen und Bands bestimmen das Lineup

-
- Internationalität: Das Festival wird von Gästen aus diversen Nationen besucht
 - Programmvierfalt: Es besteht mehr als eine Bühne und auch Aktivitäten abseits dieser

3.2 Festivalstandort Deutschland

Die Historie der Musikfestivals in Deutschland ist eng mit internationalen Entwicklungen verbunden. Das legendäre Woodstock-Festival von 1969, das mit 500.000 Besucher*innen als Synonym für Open-Air-Veranstaltungen gilt, markierte einen Meilenstein. Europa erreichten vergleichbare Ausmaße ebenfalls 1969 mit dem Isle of Wight Festival und dem ersten deutschen Open Air, einem Konzert der Rolling Stones in der Waldbühne. Das Fehrmann Festival 1970 wurde aufgrund von Katastrophen und Unwettern zum Wendepunkt. Deutschland schien noch nicht reif für Open-Air-Veranstaltungen und Sicherheitsbedenken führten zu einem Rückzug auf Hallenfestivals. Eine Open-Air-Großoffensive startete in den frühen 1980er Jahren mit etwa 30 größeren Festivals. Veranstalter legten den Fokus auf den technischen Ablauf und das Marketing, um Fehler der Vergangenheit zu vermeiden. Das Schüttorf Festival und das St. Wendler Festival, das 1986 erstmals Woodstock-Feeling mit Joe Cocker bot, zeigten den Erfolg dieser Bemühungen. Wald- und Wiesengelände wurden bevorzugt, aber auch Stadien und Rennstrecken boten interessante Möglichkeiten. 1985 wurde das Rock am Ring geboren und etablierte sich international als Institution. Die Veranstalter setzten auf hochkarätige Besetzungen, reibungslose Abläufe und innovative Ansätze, um sich von der Konkurrenz abzuheben. In den 1990er Jahren gab es bereits ein Überangebot an Festivals in Deutschland, was die Entwicklung eines breiten Spektrums und individueller Konzepte notwendig machte (vgl. Graf, 1995: 149). Heute finden jährlich über 1.000 Musikfestivals in Deutschland statt, welche in ihrer Ausrichtung und Gestaltung verschiedenste Ideen verfolgen.

4. Auswirkungen von Festivals

Ökologisch

Die Entstehung von teils riesigen Müllbergen ist wohl die bekannteste negative Folge, da diese am sichtbarsten ist. Neben leeren Getränke- und Konservendosen werden auf den Zeltplätzen nicht selten Teile der Campingausrüstung bei der Abreise zurückgelassen. Hinzu kommt das erhöhte Verkehrsaufkommen durch die An- und Abreise aller Teilnehmenden. Zusätzlich erfordert der Transport von Material, Technik und Konsumartikeln eine verstärkte Verkehrsaktivität. Dies führt zu einem zusätzlichen Ausstoß von Emissionen und erhöhtem (Verkehrs-)Lärm (vgl. Mason & Beaumont-Kerridge, 2004: 316).

Der hohe Energiebedarf ist ein weiteres charakteristisches Merkmal von Musikfestivals. Dieser resultiert aus der Versorgung verschiedener Bereiche, darunter die Bühnentechnik wie Scheinwerfer und Lautsprecher oder die Kühlschränke für Getränke und Lebensmittel. Beim Einsatz fossiler Energieträger entstehen dabei erheblichen Emissionen.

In einigen Quellen wird darauf hingewiesen, negative ökologische Auswirkungen, die im Alltag entstehen und daher während der Zeit des Festivals eingespart werden, nicht außer Acht zu lassen. Gemeint ist damit beispielsweise der tägliche Energieverbrauch in der eigenen Wohnung. Konzertveranstalter FKP Scorpio, welcher unter anderem Festivals wie das Highfield oder das Hurricane organisiert, äußerte sich diesbezüglich in einer Pressemitteilung zum Thema Müll. Dabei wurde argumentiert, dass die Besucher*innen der Festivals in der Zeit vor Ort nicht mehr Müll produzieren, als sie in der gleichen Zeit im Alltag getan hätten. Dafür wird zum einen eine Angabe vom Statistischen Bundesamt genutzt, welche besagt, dass in Deutschland durchschnittlich 1,3 kg Müll pro Tag pro Kopf entstehen. Dem gegenübergestellt wurde die auf vier Festivals des Veranstalters produzierte Müllmenge pro Tag pro Kopf. Auf dem Hurricane sind es demnach 1,24 kg und auf dem Highfield 1,02 kg (vgl. FKP Scorpio Konzertproduktionen GmbH, 2023). Auch wenn dieser Vergleich und die daraus resultierende These auf dem ersten Blick valide erscheinen, wird außer Acht gelassen, dass für das Müllmanagement auf Festivals in aller Regel eine temporäre Infrastruktur errichtet werden muss, welche zusätzliche Ressourcen benötigt und daher weitere negative Auswirkungen wie Transportemissionen verursachen kann.

Allerdings können Festivals das Umweltbewusstsein der Besucher*innen verstärken. Zum einen dadurch, dass sich die Teilnehmenden fast permanent unter freiem Himmel in der Natur befinden, was zu einer Sensibilisierung führen kann. Weiterhin können Festivals eine Plattform zur Kommunikation von Umweltthemen bieten. Durch ihre hohe Reichweite und öffentliche

Präsenz können sie zudem wertvolle Aufmerksamkeit generieren. Wenn Festivals entsprechende Maßnahmen zur Förderung von Umweltbewusstsein und nachhaltigen Praktiken umsetzen und kommunizieren, können sie als Vorbilder dienen und positive Verhaltensänderungen bei Besucher*innen bewirken (vgl. Mason & Beaumont-Kerridge, 2004: 314; vgl. Sakschewski & Paul, 2017: 249).

Ökonomisch

Die ökonomischen Auswirkungen von Festivals zeigen sich in verschiedenen positiven Aspekten. Zum einen tragen Festivals zur Schaffung interner Arbeitsplätze bei, indem sie ein vielfältiges Team für Organisation, Logistik, Sicherheit und Marketing erfordern. Dies schafft lokale Beschäftigung und bietet temporäre Arbeitsmöglichkeiten während der Veranstaltungszeiträume. Des Weiteren bringen Festivals Vorteile für externe Beteiligte, darunter Lieferant*innen, Dienstleister*innen und Künstler*innen, die finanziell von ihrer Teilnahme profitieren. Zusätzlich wird das Image der Beteiligten positiv beeinflusst, indem sie mit bekannten und beliebten Veranstaltungen assoziiert werden, was sich langfristig wiederum auf ihre wirtschaftlichen Aussichten auswirken kann. Darüber hinaus tragen Festivals durch die mediale Aufmerksamkeit dazu bei, dass Regionen als attraktive Veranstaltungsorte wahrgenommen werden. Dies kann zu einem Anstieg der Besucherzahlen führen, was wiederum die lokale Wirtschaft stimuliert (vgl. Mason & Beaumont-Kerridge, 2004: 314).

Somit können Festivals als Werkzeuge des Standortmarketings und der Standortentwicklung fungieren und einen positiven Einfluss auf die regionale Wirtschaft nehmen (vgl. Sakschewski & Paul, 2017: 249).

Sozial

Festivals schaffen eine Plattform für gemeinsame Erfahrungen, die eine starke Verbundenheit schaffen können. Der Besuch des Lieblingsfestivals wird von vielen Fans als eines der jährlichen Highlights betrachtet und trägt zur Steigerung ihrer Lebensqualität bei. Die positiven sozialen Aspekte erstrecken sich nicht nur auf die Teilnehmenden selbst, sondern können auch die Anwohnenden beeinflussen. Festivals haben in einigen Gemeinden einen festen Platz im sozialen und kulturellen Leben eingenommen. Ein Beispiel ist das Wacken Open Air (kurz: W:O:A), bei dem der Ort Wacken jährlich und mit Stolz die Veranstaltung durch die ortseigene Blaskapelle eröffnet. Diese Integration in die lokale Kultur stärkt die sozialen Bindungen zwischen der Festivalgemeinschaft und der umgebenden Gemeinde. Trotz überwiegend

positiver Auswirkungen sollten jedoch auch einige negative Aspekte beachtet werden. Gelegentlich treten Vandalismus und kriminelle Handlungen auf Festivals auf, allerdings sind solche Vorfälle eher selten und stehen nicht im Vordergrund der sozialen Interaktion. Es ist wichtig zu betonen, dass die sozialen Auswirkungen von Festivals in erster Linie von der positiven Gemeinschaftserfahrung und der kulturellen Integration geprägt werden (vgl. Mason & Beaumont-Kerridge, 2004: 316).

5. Nachhaltigkeitsmanagement deutscher Musikfestivals

5.1 Begriffsklärung Nachhaltigkeitsmanagement

Nachhaltigkeitsmanagement bezieht sich auf „die systematische Planung und Umsetzung von integrierten ökologischen, ökonomischen und sozialen Maßnahmen für eine nachhaltige Veranstaltung“ (Sakschewski & Paul, 2017: 248).

Die Bedeutung liegt darin, einen ausgewogenen Ansatz für die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit zu entwickeln und umzusetzen. Unternehmerisch betrachtet, stehen ökologische, ökonomische und soziale Aspekte oft im Spannungsfeld zueinander und die zentrale Herausforderung besteht darin, diese verschiedenen Bereiche in Einklang zu bringen und in Balance zu halten (vgl. Englert & Ternès, 2019: 4). Der Prozess fordert die kontinuierliche Anstrengung, sicherzustellen, dass ökologische Verantwortung, wirtschaftliche Rentabilität und soziale Belange gleichermaßen berücksichtigt und miteinander vereinbart werden.

Nachhaltigkeitsmanagement in der Festivalbranche

In der Festivalbranche hat das Nachhaltigkeitsmanagement mittlerweile flächendeckend Einzug gehalten. Es besteht keine Debatte mehr darüber, ob ein effizientes Nachhaltigkeitsmanagement notwendig ist, sondern vielmehr darüber, wie dieses optimal gestaltet werden kann (vgl. Sakschewski & Paul, 2017: 250).

Schon 2011 hat das W:O:A das Motto Metal 4 Nature eingeführt, und 2018 kündigte das Festival an, in den kommenden Jahren an verschiedenen Stellschrauben zu arbeiten, um das erklärte Ziel der völligen Klimaneutralität zu erreichen (vgl. Wacken Open Air, 2011). Ebenfalls setzt die NATURE ONE ein klares Zeichen für Nachhaltigkeit und strebt an, als gutes Beispiel voranzugehen (vgl. NATURE ONE, o. J.).

Diese Entwicklungen zeigen, dass Festivals nicht nur die Notwendigkeit des Nachhaltigkeitsmanagements anerkennen, sondern auch aktiv Maßnahmen ergreifen, um eine nachhaltigere Veranstaltungsgestaltung zu fördern.

5.2 Etablierte Maßnahmen Deutscher Musikfestivals

Ökologische Nachhaltigkeitsmaßnahmen

Energie & Dekarbonisierung

Die Zusammenarbeit mit Reiseunternehmen stellt eine bewährte Maßnahme dar, um die umweltfreundliche Anreise der Festivalbesucher*innen zu fördern. Ein prominentes Beispiel ist das W:O:A, das eine übersichtliche Auflistung aller kooperierenden Partnerunternehmen präsentiert (vgl. Wacken Open Air, 2024).

Gleiches gilt für die NATURE ONE, die auf verschiedene Anreisemöglichkeiten in Zusammenarbeit mit Reiseunternehmen verweist, um den individuellen CO₂-Ausstoß durch gemeinsame Anreisemöglichkeiten zu minimieren (vgl. NATURE ONE, o. J.).

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der schrittweisen Abkehr von fossilen Energieträgern. Mehrere Festivals haben begonnen, alternative Energiequellen zu nutzen, um beispielsweise Dieselgeneratoren zu ersetzen. Das Melt! und das splash! sind hierbei exemplarisch zu nennen. Das Ferropolis-Gelände, auf dem die Festivals stattfinden, setzt auf eine Photovoltaik-Anlage zur Erzeugung sauberer Energie (vgl. splash!, o. J.). Ebenso versorgt das W:O:A seine Bürocontainer mithilfe einer eigenen Solar-Anlage, was einen bedeutenden Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen darstellt (vgl. Wacken Open Air, 2018).

Um Transportwege und damit verbundene Emissionen zu minimieren, bevorzugen Festivals die Zusammenarbeit mit lokalen Partner*innen und Lieferant*innen. Die NATURE ONE betont beispielsweise ihre vermehrte Kooperation mit lokalen Lieferant*innen, um eine nachhaltige, kurze Versorgungskette zu gewährleisten (vgl. NATURE ONE, o. J.).

Neben den etablierten Maßnahmen zeigen innovative Ansätze, wie Festivals aktiv nach neuen Lösungen suchen, um ihre ökologische Nachhaltigkeit zu steigern. Das W:O:A installierte eine feste Infrastruktur für Wasser- und Abwasserleitungen auf dem Festivalgelände. Diese reduziert den Bedarf an Transportwegen und trägt somit zur Verringerung der Emissionen bei (vgl. Wacken Open Air, 2018). Die NATURE ONE geht einen ähnlichen Weg, indem Teile des Festivalgeländes direkt an das lokale Stromnetz angeschlossen sind. Dieser Ansatz reduziert die Notwendigkeit von Dieselgeneratoren und fördert die Nutzung von lokal erzeugter, nachhaltiger Energie (vgl. NATURE ONE, o. J.).

Müllmanagement

Generell verfolgen alle Festivals eine Politik der Einwegvermeidung. Die Einführung von Pfandsystemen für Getränke bildet dabei einen Schwerpunkt, um den Anteil an Einwegverpackungen zu minimieren.

Im Campingbereich implementierten viele Festivals zudem Müllpfandsysteme. Beispielsweise verpflichten das Melt! sowie das Parookaville Besucher*innen, einen Müllpfand zu hinterlegen, welchen sie zurückzuerhalten, wenn sie am Ende des Festivals einen vollen Müllsack abgeben (vgl. Melt! Festival, o. J.; vgl. Parookaville Festival, 2024). Alternativ dazu schaffen Festivals wie das Hurricane durch die Initiative Trasholution Anreize für eine Müllsackabgabe. Für jeden abgegebenen Müllsack spendet das Festival einen Euro an wohltätige Zwecke (vgl. Hurricane Festival, 2022a). Auf dem Deichbrand arbeitet man mit einem Gutschein statt mit einem Pfandsystem. Für einen abgegebenen Müllsack erhalten die Teilnehmenden einen Merchandise-Gutschein in Höhe von zehn Euro (vgl. Deichbrand Festival, 2023). Zusätzlich zu diesen Maßnahmen auf individueller Ebene fördern Festivals einen bewussten Umgang mit Müll in speziell ausgewiesenen Green-Camping-Arealen. Teilnehmende, die hier zelten, verpflichten sich zu einer gewissenhaften Müllentsorgung und im Vergleich zu regulären Campingbereichen wird eine Nachtruhe durchgesetzt (vgl. Deichbrand Festival, 2024; vgl. Rock Am Ring, 2024). Bei einer Verletzung der Verhaltensregeln können entsprechende Personen auf den regulären Campingplatz verwiesen werden (vgl. Hurricane Festival, 2022b).

Die Idee, Campingausrüstung zu vermieten, ist bereits bei Festivals wie dem Deichbrand angekommen (vgl. Deichbrand Festival, 2023). Auch die NATURE ONE hat diese Maßnahme umgesetzt und hofft, dadurch die Menge an zurückgelassenem Camping-Material zu verringern. Zusätzlich sollen die Besucher*innen motiviert werden, gemeinsame Anreisemöglichkeiten wie den ÖPNV oder Fahrgemeinschaften zu nutzen, da mit weniger Gepäck gereist werden muss (vgl. NATURE ONE, o. J.).

Schließlich kooperieren viele Festivals mit gemeinnützigen Initiativen. Diese nutzen zurückgelassenes Camping-Equipment, um es Bedürftigen zu spenden. Das splash! arbeitet beispielsweise mit dem Suchtzentrum Leipzig und der zivilen Hilfsorganisation Hermine aus Würzburg (vgl. splash!, o. J.). Das Hurricane unterstützt seit 2016 den Verein Hanseatic Help bei der Vermittlung von Schlafsäcken und Isomatten an Obdachlose (vgl. Hurricane Festival, 2022c).

Foodsharing ist eine etablierte Maßnahme, um die Verschwendung von Lebensmitteln zu bekämpfen. Die Festivals setzen dabei ebenfalls auf Kooperationen mit verschiedenen

Initiativen, um noch essbare Lebensmittel zu retten, wie beispielsweise das Melt! mit der Tafel Wittenberg (vgl. Melt! Festival, o. J.).

Das Melt! analysiert zudem aktiv die eigenen Müllströme, um Daten zu sammeln und somit neue Ansätze im Müllmanagement zu entwickeln (vgl. Melt! Festival, o. J.). Ähnlich agiert das splash!, welches ebenfalls Mülltracking durchführt und in einem Projekt mit der Gesamtschule Gartenreich aus Oranienbaum zusammenarbeitet, um innovative Maßnahmen zur Verbesserung des Müllmanagements zu entwickeln (vgl. splash!, o. J.).

Eine zunehmende Bedeutung erhält zudem das Kreislaufprinzip auf deutschen Festivals. Die NATURE ONE setzt auf die Verwendung von Standardmaterialien beim Aufbau des Festivals, die aufgrund ihrer Normierung vielseitig wiederverwendet werden können (vgl. NATURE ONE, o. J.). Auch das splash! verfolgt den Gedanken der Kreislaufwirtschaft und kooperiert mit externen Partner*innen, um sicherzustellen, dass Materialien über den Zeitraum des Festivals hinaus einen Nutzen finden (vgl. splash!, o. J.). Das W:O:A arbeitet zur Müllreduzierung mit dem Unternehmen BagUp, das Taschen und Rucksäcke aus alten Bühnenbannern und anderen Deko-Elementen herstellt (vgl. Wacken Open Air, 2021).

Ein besonders Ansatz zeigt sich beim Parookaville, das einen eigenen Wertstoffhof auf dem Gelände eingerichtet hat. Besucher*innen haben dort die Möglichkeit, ihren Müll ordnungsgemäß zu trennen und somit aktiv zur Ressourcenschonung beizutragen (vgl. Parookaville Festival, 2024).

Gastronomie

Die Gastronomie auf deutschen Musikfestivals entwickelt sich kontinuierlich weiter, um die Umwelt- und Sozialverträglichkeit der angebotenen Speisen zu erhöhen. Ein zentraler Ansatz besteht darin, Kooperationen mit regionalen Anbieter*innen zu bevorzugen. Das splash! verfolgt diesen Gedanken nicht nur um die lokale Wirtschaft zu stärken, sondern auch um Transportwege und CO₂-Emissionen zu minimieren (vgl. splash!, o. J.). Zusätzlich wird darauf geachtet, dass die angebotenen Produkte entsprechende Standards erfüllen. Zertifizierungen wie FairTrade oder Bio dienen dabei als Orientierung und Bescheinigung für nachhaltige Produktions- und Handelspraktiken, wie beispielsweise beim Melt! (vgl. Melt! Festival, o. J.).

Ein deutlicher Trend ist das zunehmende Angebot an vegetarischen und veganen Speisen. Diese Entwicklung entspricht nicht nur den Wünschen der Teilnehmenden, sondern spiegelt auch eine wachsende Sensibilisierung für Umweltaspekte wider. Festivals wie das Hurricane berichten über eine steigende Akzeptanz und Etablierung von vegetarischen und veganen Speisen bei den Gästen (vgl. Hurricane Festival, 2022c). Das splash! setzt hier besonders hohe Maßstäbe, indem mittlerweile über 50 % der gastronomischen Angebote fleischlos sind (vgl. splash!, o. J.). MS

Dockville geht noch einen Schritt weiter und bietet ausschließlich vegetarische und vegane Speisen an (vgl. MS Dockville, 2023).

Wasser, Biodiversität & Naturschutz

Ein wichtiger Schritt im Umweltschutz auf deutschen Musikfestivals ist die vermehrte Nutzung von Öko-Toiletten, die auf den Einsatz von Chemikalien und Wasserspülungen verzichten. Diese umweltfreundlichen Toiletten sind zunehmend auf großen Festivals wie dem Hurricane zu finden, wobei jedoch zu beachten ist, dass sie eher einen kleinen Teil der WC-Infrastruktur ausmachen. Ein Aspekt, der sich auf einigen Festivals wie dem Hurricane zusätzlich bemerkbar macht, ist die kostenpflichtige bzw. mietbare Nutzung dieser Öko-Toiletten (vgl. Hurricane Festival, 2022c).

Ein innovativer Ansatz zur Förderung des Umweltschutzes zeigt sich bei den Festivals Melt! und splash! durch die Einführung des Grünen Euro. Hierbei wird pro verkauftes Ticket ein Euro in Nachhaltigkeitsaspekte investiert (vgl. Melt! Festival, o. J.). Das splash! nutzt die Erlöse des Grünen Euros, um die Renaturierung der Dübener Heide zu fördern. Zusätzlich finanziert das Festival die Reinigung des Sees auf dem Gelände nach Abschluss des Events (vgl. splash!, o. J.).

Soziales Nachhaltigkeitsmanagement

Vielfalt & Diversität

Die Integration von Awareness-Konzepten gehört mittlerweile zum Standard auf allen Major-Festivals in Deutschland. Die Konzepte verfolgen das Ziel, einen respektvollen Umgang unter den Teilnehmenden zu fördern. In der Regel sind Grundsätze und Verhaltensregeln für einen respektvollen Umgang strukturiert und klar aufgelistet, wie beispielsweise beim splash! (vgl. splash!, o. J.). Ein wichtiger Bestandteil der Awareness-Konzepte ist das Panama-Konzept, das auf den meisten Festivals Anwendung findet. Durch die Frage "Wo gehts nach Panama?" können Besucher*innen, die sich in unwohligen Situationen befinden, beispielsweise aufgrund von sexueller Belästigung, einen diskreten Hilferuf absetzen, ohne die Situation direkt erklären zu müssen. Ansprechpartner*innen eskortieren die Person an einen sicheren Ort, wo in einem geschützten Rahmen über die vorangegangene Situation gesprochen und entsprechende Folgemaßnahmen eingeleitet werden können (vgl. Melt! Festival, o. J.).

Das Melt! geht über die üblichen Maßnahmen hinaus und achtet nicht nur bei der Erstellung des Awareness-Konzepts, sondern auch im Lineup auf Diversität. Das Festival hat es geschafft, Geschlechterausgeglichenheit auf seinen Bühnen zu erreichen (vgl. Melt! Festival, o. J.).

Allerdings ist dieser Umstand in der deutschen Festivallandschaft nicht die Norm. Die MaLiSa-Stiftung führte in Kooperation mit der Initiative Music S Women* sowie der GEMA die Recherche "Gender in Music – Charts, Werke und Festivalbühnen" durch. Dabei wurde festgestellt, dass der Anteil nicht-männlicher Acts auf deutschen Musikfestivals im Zeitraum 2010 – 2022 zwar angestiegen ist, jedoch noch immer bei unter 20 % liegt. Diese Zahlen verdeutlichen, dass eine diverse Kuration der Lineups nicht ausreichend gegeben ist (vgl. MaLiSa Stiftung, 2022).

Inklusion

Ein zentrales Element im Nachhaltigkeitsmanagement aller großen Festivals in Deutschland ist das Konzept zur Barrierefreiheit und Inklusion. Dieses beinhaltet verschiedene Maßnahmen, die darauf abzielen, Festivalerlebnisse für alle Teilnehmenden zugänglich und komfortabel zu gestalten. Dazu zählen beispielsweise barrierefreie WCs, Bühnenpodeste für eine bessere Erfahrung, speziell konzipierte Camping-Bereiche, Ansprechpartner*innen vor Ort sowie Gebärdensprachdolmetscher*innen für eine Live-Übersetzung von Songtexten (vgl. Deichbrand Festival, 2024; Hurricane Festival, 2022d; Melt! Festival, o. J.; Wacken Open Air, 2019a)

Soziales Engagement

Deutsche Musikfestivals setzen auch Bestrebungen im Bereich des sozialen Engagements, was sich in Kooperationen mit verschiedenen NGOs und Initiativen zeigt. Die Partnerschaften erstrecken sich über verschiedene Formen, angefangen von Infoständen vor Ort, bei denen die Initiativen sich vorstellen können, bis hin zur aktiven Akquise von Spenden. Ein Beispiel für eine intensive Kooperation findet sich beim Melt!, welches nicht nur Infostände für gemeinnützige Initiativen vor Ort bereitstellt, sondern auch Spendenaktionen durchführt. Im Jahr 2023 spendete das Festival knapp 6.500 EUR an verschiedene gemeinnützige Projekte (vgl. Melt! Festival, o. J.). Ein weiteres Instrument zur Spendengenerierung ist der Aufruf an die Festivalbesucher*innen, beispielsweise beim Deichbrand, welches über den Becherpfand der Gäste versucht, Geldmittel zu gewinnen (vgl. Deichbrand Festival, 2023).

Eine kreative Variante findet sich auf dem splash!, wo ein Pfandhaus aus Draht als Spendenbox dient, in welche Besucher*innen Pfand einwerfen können (vgl. splash!, 2023). Diese Kooperationsmaßnahmen knüpfen an die bereits erwähnten Initiativen im Bereich des Müllmanagements an, bei denen Festivals mit NGOs zusammenarbeiten, um zurückgelassenes Camping-Equipment an Bedürftige zu spenden.

Kulturelles Engagement

Festivals setzen sich allein durch ihren Charakter aktiv für die Förderung der Musikkultur ein. Sie bilden Plattformen und wortwörtlich Bühnen, auf denen Kunst- und Kulturschaffende sich präsentieren können. In Kombination mit dem Faktor, dass auf Major-Festivals zehntausende bis hunderttausende Besucher*innen anwesend sind, lenkt dies einen großen Fokus auf die Musiklandschaft und alle Beteiligten. Ein Augenmerk vieler Festivals liegt dabei auf der Nachwuchsförderung durch Newcomer-Wettbewerbe. Das Echelon vergibt traditionell Opening-Slots verschiedener Bühnen an die Gewinnenden ihres Pioneer-DJ-Contest (vgl. Echelon Festival, 2023). Auch das splash! fördert neue Talente durch den Skillz-Newcomer-Contest, bei dem aufstrebende Musiker*innen sich präsentieren und neue Fans gewinnen können (vgl. splash!, 2023).

Das MS Dockville integriert durch den Call Of Artists auch nicht-musikschaftende Künstler*innen. Deren Werke werden vor Ort installiert, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen (vgl. MS Dockville, 2023).

Bereits 2009 gründete das W:O:A die Wacken Foundation, eine eigene Stiftung zur finanziellen Förderung von Projekten von Nachwuchsmusiker*innen und Bands. Diese erstreckt sich über die Finanzierung von Auftritten, Tourneen, Aufnahmen, Merchandising und mehr (vgl. Wacken Open Air, o. J.).

Forschung & Innovation

Festivals wie das W:O:A, das Melt! oder das splash! setzen auf Umfragen und Diskussionsplattformen, um neue Wege zu finden und die Perspektiven der Festival-Community zu berücksichtigen. Das W:O:A initiierte hierfür die Future Factory, in der Mitarbeitende des Festivals, externe Expert*innen und engagierte Besucher*innen zusammenkommen, um die Zukunft des Festivals gemeinsam zu gestalten (vgl. Wacken Open Air, 2019b). Ebenso verfügen das splash! mit der FAIRopolis-Area und das Melt! mit dem Green Community Camp über abgegrenzte Bereiche auf dem Gelände, die als Plattformen und Bildungsmöglichkeiten für die Themen Umwelt und Soziales dienen (vgl. Melt! Festival, o. J.; vgl. splash!, o. J.).

Kommunikation

Deutsche Musikfestivals nutzen unterschiedliche Kommunikationskanäle, insbesondere ihre Webseiten und Social-Media-Kanäle, um Nachhaltigkeitsbemühungen zu kommunizieren. Dabei variierten die Form und Intensität der Kommunikation stark.

Webseite

Alle Festivals verfügen über eigene Webseiten, auf denen Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen zu finden sind. Die Unterseiten sind in der Regel klar strukturiert, bieten jedoch oft nur oberflächlich Informationen. Hintergründe und Maßnahmen werden selten ausführlich erklärt (vgl. NATURE ONE, o. J.). Andere, wie das W:O:A oder das Deichbrand, informieren in verschiedenen News-Beiträgen und Unterseiten zu einzelnen Aspekten (vgl. Deichbrand Festival, 2024; vgl. Wacken Open Air, 2024b). Einige Festivals wie das Echelon oder das Parookaville gehen auf ihren Webseiten nicht gesondert auf das Thema Nachhaltigkeit ein. Informationen sind hier nur durch gezielte Suche in den FAQs zu finden (vgl. Echelon Festival, 2024; vgl. Parookaville Festival, 2024).

Social Media

Auch auf Social Media machen die Festivals auf verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte aufmerksam, um ihre Besucher*innen zu sensibilisieren. Auf den Instagram-Kanälen der Festivals finden sich diverse Beiträge zum Thema Nachhaltigkeit. Im Zuge dieser Arbeit wurden die Instagram-Kanäle von zehn großen Major-Festivals der Genre Techno/EDM, Rock/Metal, Hip-Hop und Mixed-Genre untersucht. Dabei wurden die Posts innerhalb der letzten 12 Monate betrachtet, um einen kompletten Festivalzyklus untersuchen zu können. Die Posts wurden auf ihren Themenbezug zur Nachhaltigkeit analysiert und berechnet, wie viel Prozent aller Beiträge der letzten 12 Monate Nachhaltigkeitsaspekte thematisieren. Die Häufigkeit variiert dabei zwischen 0,4 % bis 6,6 %. Um diese Zahlen in ein besseres Verhältnis zu setzen, werden sie mit denen des Roskilde- sowie des Glastonbury Festivals in der folgenden Grafik verglichen:

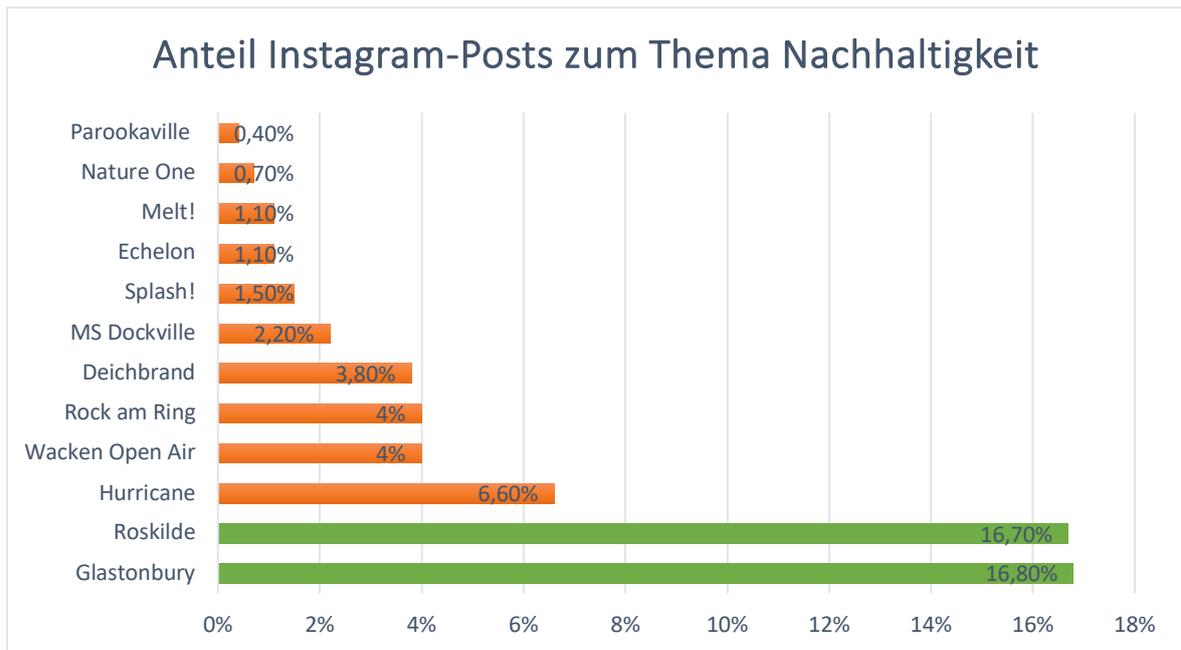


Abbildung 1: Die Grafik zeigt den prozentualen Anteil veröffentlichter Beiträge mit Bezug zu Nachhaltigkeitsthemen im Verhältnis zu allen auf Instagram veröffentlichten Beiträgen der letzten 12 Monate.

6. Internationale Impulse zur Weiterentwicklung

6.1 Roskilde Festival Dänemark

Das Roskilde Festival in Dänemark gilt als eines der ältesten, geschichtsträchtigsten und größten Festivals in Europa, das jährlich mehr als 100.000 Besucher*innen anzieht. Die Veranstaltung wird von der Organisation Roskildefonden gestaltet, einer Gruppe von Ehrenamtlichen, die sich für humanitäre Zwecke engagieren. Der gesamte Gewinn des Festivals fließt in soziale Arbeit und unterliegt der Kontrolle dänischer Steuer- und Zollbehörden. Im Bestreben, eine positive Veränderung für die Welt zu bewirken, setzt sich das Festival für Spenden, die Förderung von Talenten, künstlerische Innovation sowie den Transformationsprozess und die Unterstützung sozialer Projekte ein. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Kinder- und Jugendarbeit (vgl. Roskilde Festival, o. J.). Das Event selbst bietet ein breites musikalisches Lineup, das von Major-Label-Acts bis hin zu Independent-Künstler*innen reicht. Mit mehreren Bühnen, Theateraufführungen, Performances, Happenings, Skulpturen und Dekorationen schafft es ein facettenreiches Erlebnis (vgl. Graf, 1995: 89 f.).

6.1.1 Nachhaltigkeitsmaßnahmen des Roskilde Festival

Ökologische Nachhaltigkeitsmaßnahmen

Energie & Dekarbonisierung

Um die Umweltauswirkungen der Anreise zu reduzieren, wurden 2022 die Absetzonen für Autos weiter von den Eingängen entfernt, um mehr Platz für den ÖPNV und Fahrräder zu schaffen. So soll die Motivation gesteigert werden, auf den ÖPNV umzusteigen und die Menge mitgebrachter Gegenstände zu minimieren (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Das Festival verfolgt nachhaltige Einkaufsstrategien, darunter klare Richtlinien und Schulungen. Zudem sind sie Mitglied im Umweltzeichen-Einkaufsnetzwerk und der Initiative "Etisk Handel Danmark" zur Betonung ihrer Verpflichtung zu Umwelt-, Arbeits- und Menschenrechtsstandards. (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

2022 erstellten die Organisator*innen erstmals eine CO₂-Bilanz für das gesamte Festival, wobei das Ziel lautet, bis 2025 CO₂-neutral zu sein. Die Bilanz für 2022 ergab insgesamt 3.900 t CO₂-Äquivalente. Die Emissionen verteilten sich auf verschiedene Kategorien, darunter Anreise (25

%), Getränkeprodukte (30,9 %), Lebensmittel (23 %), Abfälle (16,4 %), Energie (4,5 %) und Wasser (0,2 %) (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Müllmanagement

Über die letzten 20 Jahre stieg die Müllmenge auf dem Festival durchschnittlich um 76 t pro Jahr. Die Veranstaltenden haben daher einen umfassenden Plan zum Müllmanagement für die Jahre 2020 – 2024 entwickelt, um dem Wegwerfgedanken entgegenzuwirken. Dazu gehört das Pilotprojekt IEJE, IKKE EJE (übers.: lieber mieten als besitzen), bei dem Camping-Ausrüstung vermietet wurde. Die Möglichkeit, nicht mehr gewollte, aber noch nutzbare Gegenstände zu spenden, wurde zusätzlich eingeführt. Die Anzahl der Gemeinschaftscampingplätze wurde erhöht und Wohngebiete auf Pfandbasis erweitert. Der Plan setzt auf eine Auswahl von Produkten und Materialien mit Fokus auf Langlebigkeit sowie effizientes Recycling durch klare Mülltrennung. Hierbei spielt die Zusammenarbeit mit externen Partner*innen eine entscheidende Rolle, um den Müll weiterzuverwenden oder fachgerecht zu entsorgen. Die Kommunikation erfolgt durch Kampagnen, die die Besucher*innen bereits vorab informieren, sowie klare Beschilderungen auf dem Gelände nach europäischem Standard, um die Entsorgung für die Gäste so einfach wie möglich zu gestalten (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Gastronomie

Die gastronomischen Bemühungen des Festivals folgen drei Leitlinien: 1. Wir setzen die Speisekarte: Indem sie neue Konsum- und Produktionswege erforschen und lieber das Risiko von Neuem eingehen, als bei bewährten, aber problematischen Optionen zu bleiben. 2. Sind sie ökologisch und pflanzenreich. 3. Übernehmen sie Verantwortung für die Auswirkung von Nahrung durch die Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette und die Unterstützung regionaler Akteur*innen. Das Festivalrestaurant Food Is Now fungiert nicht nur als gastronomisches Highlight, sondern auch als Labor und Testplattform für die Entwicklung einer neuen, umweltbewussten Gastronomie (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Soziales Nachhaltigkeitsmanagement

Vielfalt & Diversität

Die Veranstaltenden haben einen umfassenden Plan zur Förderung von Vielfalt und Gleichheit entwickelt, der sich auf drei Schwerpunktbereiche konzentriert: Vielfalt, Verhalten und Wohlbefinden. Das Ziel des Plans ist, sozialen Zusammenhalt durch gezielte Aktionen und Aktivitäten zu fördern. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Wechselwirkungen zwischen sozialen, ökologischen und künstlerischen Aspekten (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Im Rahmen seines Aktionsplans Vielfalt und Gleichstellung wurde ein Konzept für die Begegnung der Alkoholkultur entwickelt. Dieses adressiert den hohen Alkoholkonsum unter dänischen Jugendlichen, der im europaweiten Vergleich besonders ausgeprägt ist und einen wichtigen Bestandteil der Jugendfestivalkultur darstellt. Das Festival strebt danach, einen sicheren Rahmen zu schaffen und ein Bewusstsein für einen verantwortungsbewussten Alkoholkonsum zu fördern. Der Plan zielt darauf ab, eine Gemeinschaft zu schaffen, in der Alkohol kein ausschlaggebender Faktor für die Geselligkeit ist. Der methodische Ansatz umfasst Gespräche, Analysen, Erprobungen sowie Beteiligung und Partnerschaften, um ein fundiertes Verständnis für die Alkoholkultur zu entwickeln, Maßnahmen zu erproben, zu evaluieren und den Dialog über die Festivalgrenzen hinaus zu fördern (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Die Initiative Orange Together zielt darauf ab, Gäste und Freiwillige für die aktive Beteiligung an der Festivalstadt mit über 100.000 Einwohner*innen zu motivieren. Die Erfahrung zeigt, dass mangelndes Wohlbefinden zu einem Dilemma bei der Interaktion zwischen Feier und Respekt führen kann. Die Initiative konzentriert sich daher auf verschiedene Themen, darunter sexuell aufdringliches Verhalten, positive Manieren, Verhalten bei Konzerten und Partys sowie Klimabewusstsein. Das übergeordnete Ziel der Initiative ist, die Teilnehmenden dazu zu inspirieren, Standards für sozial akzeptables und respektvolles Verhalten (nicht nur während des Festivals, sondern auch darüber hinaus) zu setzen. Durch die gezielte Ansprache dieser Themen strebt Orange Together an, eine positive Festivalatmosphäre zu schaffen und langfristig zu einem verantwortungsbewussten Verhalten der Teilnehmenden beizutragen (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Inklusion

Das Festival bietet spezielle Behindertenparkplätze und stellt Begleitpersonen spezielle Tickets zur Verfügung. Das Sonnenblumenband fördert die Sensibilisierung und Rücksichtnahme, indem es Betroffenen mit nicht direkt sichtbaren Behinderungen ermöglicht, einen diskreten Hinweis zu geben. Neben einem barrierefreien Campingplatz mit entsprechenden Einrichtungen wie Aufzügen und Toiletten, barrierefreien Konzerten durch Podeste und einer 24-Stunden-Hotline wurde auch die Facebook-Gruppe RF Our Way eröffnet, welche als Diskussionsplattform über den Behindertenservice dient, um diesen weiter zu verbessern. (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Soziales Engagement

Ein weiterer Aspekt der sozialen Verantwortung des Festivals liegt in dessen Spendenaktivitäten. Alle Erlöse werden für wohltätige Zwecke und das Gemeinwohl gespendet, wobei der Schwerpunkt auf Projekten der Kinder- und Jugendarbeit liegt. Diese Projekte sollen das Engagement der Jugendlichen für eine nachhaltige Zukunft in den Bereichen Kultur, Soziales und Ökologie fördern. Das Roskilde Festival setzt sich auch für die Stärkung der Stimmen junger Menschen ein und fördert Projekte, die eine Verbindung von sozialen und kulturellen Aktivitäten herstellen. Das Festival stellt eine transparente Übersicht aller Organisationen zur Verfügung, die im Laufe der Zeit Spenden erhalten haben (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Freiwilligenarbeit

Die Freiwilligenarbeit beim Roskilde Festival ist ein entscheidender Bestandteil der Festivalgemeinschaft und spielt eine bedeutende Rolle in der Maschinerie des Events. Die rund 30.000 engagierten Freiwilligen ermöglichen nicht nur den reibungslosen Ablauf des Festivals, sondern tragen auch maßgeblich zur Spendenakquise bei. Die Organisator*innen nutzen die eigene Freiwilligenarbeit zudem, um Wissen über selbige in der Zivilgesellschaft zu sammeln. Durch Kooperationen mit verschiedenen Organisationen wird dieses Wissen genutzt, um die Rahmenbedingungen der eigenen Freiwilligenarbeit zu optimieren und das soziale Engagement zu fördern. Interessierte können sich mit den Veranstalter*innen in Verbindung setzen, um die für sie am besten geeignete Position bei der Festivalarbeit zu finden. Mehr als 1.200 Personen engagieren sich ganzjährig für das Festival, wobei sie dabei mindestens 100 Stunden investieren. Dabei erhalten sie Zugang zu sozialen und beruflichen Veranstaltungen, darunter Festivalabende, Freiwilligenpartys, informative Vorträge und Workshops. Die Freiwilligenarbeit kann daher auch als Eintrittskarte in die Kunstwelt betrachtet werden (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Kulturelles Engagement

Die künstlerische Verantwortung des Festivals manifestiert sich in dem Streben nach Veränderung und Entwicklung im kulturellen Leben, während gleichzeitig auf einen gleichberechtigten Zugang zur Aufführung und Erfahrung von Kunst gedrängt wird. Die Organisator*innen möchten die Position der Kunst stärken und nutzen das Festival als Plattform für künstlerische Begegnung, verschiedene Formate und Experimente. Die Veranstalter*innen sind überzeugt, dass innovative Künstler*innen auf vielfältige Weise dazu beitragen können, soziale Themen anzusprechen und Diskussionen anzustoßen. Im Jahr 2023

wurden die neuen Bühnen Eos und Gaia eingeweiht, auf denen vor allem neue junge Acts auftreten, welche dabei regelmäßig von etablierten Künstler*innen unterstützt werden, um ein größeres Publikum anzuziehen. Das Engagement für junge Künstler*innen erstreckt sich auch über die musikalische Dimension hinaus. Durch Kooperationen mit Art Hub Copenhagen werden Werke und Installationen von Künstler*innen geschaffen und auf dem Festival ausgestellt. In Zusammenarbeit mit dem Designkollektiv Public Works veranstaltete das Roskilde Festival Sommerschulen zu Nachhaltigkeit und Aktivismus in der Stadtentwicklung. Diese Zusammenarbeit zeigt die ganzheitliche Herangehensweise der Organisator*innen, die künstlerische Arbeit als Ursprung und Antrieb nutzen, um sich sozial und ökologisch in der Stadtentwicklung zu engagieren. Die Festivalstadt dient dabei als kreativer Spielplatz und Raum zur Entwicklung neuer Ideen. Hierbei entstehen verschiedene Projekte, oft in Zusammenarbeit mit Partner*innen und Institutionen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Vielfalt beim Lineup und Programm des Festivals. Das Programm soll die Diversität in künstlerischen Ausdrucksformen, Geschlechterrepräsentation, ethnischer Zugehörigkeit und Nationalität widerspiegeln (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Forschung und Innovation

UTOPIA

Das Roskilde Festival betrachtet aufgrund seiner Größe und Zielgruppe von Besucher*innen von durchschnittlich 24 Jahren die Auseinandersetzung mit sozialen Fragestellungen als Verpflichtung. Ein Projekt, das dieser Verantwortung gerecht wird, ist UTOPIA. Dabei wird der Gedanke an eine Utopie, also an eine perfekte Welt, als wichtig erachtet, da entscheidende Meilensteine und Wendepunkte nur erreicht werden können, wenn Menschen ein Ideal als Ziel setzen. Die Initiator*innen des Projekts sind besorgt über den schwindenden Glauben junger Menschen an eine gute, lebenswerte Zukunft aufgrund globaler Krisen und Probleme, darunter das Klima, soziale Ungerechtigkeiten und sich verschärfende politische Konflikte. Das gesamte Festival, einschließlich Essen, Workshops, Kunst und Müllentsorgung steht unter dem Motto der Utopie. Ziel ist es, den Besucher*innen innovative Ideen zu präsentieren, die dazu beitragen können, die Zukunft nachhaltiger zu gestalten. Das Festival möchte junge Menschen inspirieren, sich gegenseitig auszutauschen und zu ermutigen, positiver in die Zukunft zu blicken. In diesem Rahmen sollen die Teilnehmenden vor Ort zahlreiche neue Innovationen sehen und testen können, um den Glauben an eine nachhaltigere Welt erfahrbar zu machen (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Circular Lab

Durch eine offene Bewerbungsrunde werden junge Unternehmer*innen eingeladen, ihre Ideen, Produkte oder Projekte vorzustellen. Das Circular Lab bietet den teilnehmenden Unternehmen verschiedene Anreize, darunter die Nutzung von Dänemarks größtem Labor für Kreislaufwirtschaft, Zugang zu Netzwerken, Exposition gegenüber relevanten Zielgruppen und Finanzierungsmöglichkeiten für die Anpassung und Testung von Prototypen. Die Unternehmen haben auch kostenlosen Zugang zum Festival, zu Büro-Flex-Bereichen des Innovationszentrums KU Lighthouse Innovation Hub Kopenhagen und Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen. Die Bewerber*innen müssen bestimmte Anforderungen erfüllen, unter anderem die Bereitschaft zur Wissensfreigabe im Circular Lab. (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Forschung

Das Roskilde Festival wird jedes Jahr zu einer temporären Stadt mit umfassender Infrastruktur, Architektur, städtischen Räumen, kommerziellem Leben, Gemeinden, Kunst und Kultur aufgebaut. Innerhalb der acht Tage des Events verwandelt sich diese "Festivalstadt" zur viertgrößten Stadt Dänemarks in Bezug auf die Einwohner*innen. Diese Größe und der temporäre Charakter machen die Veranstaltung zum idealen Labor für die Testung neuer Lösungsmodelle auf dem Weg zur grünen Transformation. Das Festival dient dabei nicht nur als Experimentierfeld für infrastrukturelle Innovationen, sondern erlaubt auch Beobachtungen zu sozialen und kulturellen Interaktionen. Das gesammelte Wissen aus diesen Beobachtungen soll auf die Gesellschaft übertragen werden und bei der Entwicklung künftiger Städte helfen (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung eigener Wirkungs- und Analysemethoden, um langfristige Auswirkungen und Effekte ihrer Projekte besser zu messen und die gesammelten Daten effizient zu verarbeiten. Ein zentrales Element dieses umfassenden Ansatzes ist das Programm Green Transition. Dieses beinhaltet eine ganzjährige Zusammenarbeit mit einem breiten Spektrum an Freiwilligen, externen Fachleuten, Netzwerken und Mitarbeitenden (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Ein weiterer Ansatz ist ein gemeinsames Forschungsprojekt mit der University of Brighton. Dabei wird untersucht, wie die Einstellung junger Menschen zur Klimakrise durch Festivalbesuche beeinflusst werden kann (vgl. Roskilde Festival, 2023).

Kommunikation

Website

Die Homepage des Festivals bietet eine klare Struktur und viele Informationen rund um das Event und dessen Nachhaltigkeitsmanagement sowie sozialem Engagement. Ein Beispiel ist das frei verfügbare Dokument Green Footsteps. Es enthält eine umfassende Momentaufnahme der Entwicklungen, Potenziale, Veränderungen und Herausforderungen im Zusammenhang mit der grünen Transformation des Festivals. Es präsentiert detaillierte Informationen zu verschiedenen Aspekten, darunter CO₂-Emissionen, Energieverbrauch, Verkehr, Gastronomie, Unternehmertum, akademische Zusammenarbeiten, Aktivismus, Spenden und weitere relevante Themen (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Zusätzlich ermöglicht ein implementierter Klimarechner den Besuchenden beispielsweise, das Ausmaß ihres ökologischen Fußabdrucks abzuschätzen. Ein weiteres Beispiel ist der veröffentlichte Leitfaden für umweltbewusstes Camping. Diese und alle weiteren Informationen und Maßnahmen auf der Webseite sollen das Bewusstsein für nachhaltiges Verhalten stärken und zu einer umweltfreundlichen Festivalatmosphäre beitragen (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Social Media

Das Festival präsentiert sich auch auf Social-Media-Plattformen wie Instagram. Neben grundsätzlichen Informationen zum Festival wie dem Lineup und der Vorstellung des Geländes werden auch Nachhaltigkeitsaspekte thematisiert. Knapp 17 % der in den letzten 12 Monaten veröffentlichten Beiträge auf Instagram beleuchteten diese Themenfelder. Die Spannweite reicht dabei von Hinweisen zu einer klimafreundlichen Anreise, über die korrekte Müllentsorgung- und -trennung auf dem Gelände bis hin zur Vorstellung zahlreicher Projekte und Initiativen, die das Gemeinwohl fördern (vgl. Roskilde Festival, 2023b).

6.1.2 Erfolge und Ziele des Roskilde Festival

Ökologisch

Energie & Dekarbonisierung

Das Festival verfolgt eine nachhaltige Energiepolitik mit dem schrittweisen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen. Im Jahr 2022 wurden sämtliche Dieselgeneratoren sowie 50 % der LPG-Flaschen ausgemustert, was zu einer 50-prozentigen Reduzierung des Dieserverbrauchs führte. Die verbleibenden Energiequellen, einschließlich Fahrzeuge und die Erwärmung von Badewasser, werden durch neue Transformatorstationen auf dem Gelände versorgt, die an das Stromnetz angeschlossen und mit RECS-zertifiziertem grünem Strom betrieben werden. Damit setzt das Festival ein klares Zeichen für den Umstieg auf erneuerbare Energien und die Reduzierung fossiler Brennstoffe (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Transportemissionen bilden den größten Anteil der Gesamtemissionen der Veranstaltung. Etwa zwei Drittel entfallen auf die Anreise von Besucher*innen und Mitarbeitenden, während ein Drittel auf die Anreise von Künstler*innen und Lieferungen zurückzuführen ist. Befragungen der Gäste zeigen, dass der Anteil der Zugreisenden von 2018 bis 2022 um knapp 10 % gestiegen ist. Aktuell reist fast die Hälfte der Gäste mit dem Zug an, während ca. 35 % mit dem Auto anreisen, ca. 10 % mit dem Fahrrad und 4 % mit dem Bus (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Müllmanagement

Das erklärte Ziel des Festivals ist, die Müllmenge im Vergleich zu 2019 um 30 % zu reduzieren, wobei bereits 2022 eine Reduktion um 25 % realisiert wurde. Die angestrebte Einsparung für das Jahr 2024 beträgt 600 t (vgl. Roskilde Festival, o. J.). Insbesondere wurden diese Reduktionen auf den Campinggeländen erzielt. Zwei Maßnahmen spielten dabei eine entscheidende Rolle: Die Errichtung von thematisch diversen Camping-Gemeinschaften, welche das Bewusstsein zum Sauberhalten des eigenen Camping-Kiez erhöhten, sowie die einfache Möglichkeit der Mülltrennung (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Gastronomie

Das Ziel der die Gastronomie betreffenden Maßnahmen besteht darin, 100 % ökologisch nachhaltige Lebensmittel zu verwenden, wobei der Anteil dieser seit 2017 bereits 90 % ausmacht. Zudem werden übrig gebliebene Lebensmittel gespendet. Allein im Jahr 2022 kamen dabei 13 t zusammen. Die Emissionen einzelner Mahlzeiten werden seit 2018 in Zusammenarbeit mit dem schwedischen Unternehmen Plate Impact berechnet, wobei 2022 im

Vergleich zu 2019 die Emissionen der Lebensmittelstände halbiert und die Emissionen einer einzelnen Mahlzeit um durchschnittlich 30 % reduziert wurden (von 1,3 kg auf 1 kg). Das Ziel für 2023 war eine Reduzierung auf 0,75 kg CO₂-Äquivalenten pro Mahlzeit (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Sozial

Soziales Engagement

Seit Anfang der 1970er Jahre wurden etwa 55 Mio. Euro erwirtschaftet, die vollumfänglich gespendet wurden (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Im Bereich Aktivismus hat das Festival eine Aktivistenkarawane, bestehend aus Mitgliedern von Fridays For Future Danmark, dem Green Youth Movement, UngEnergi und LGBT+ Denmark zusammengestellt und auf Tour geschickt, um junge Menschen für die aktuellen Herausforderungen zu sensibilisieren und ihr Engagement zu fördern. Über 24 Workshops, Podiumsdiskussionen und andere Aktionen wurden realisiert und dabei 5.400 junge Menschen einbezogen (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Kulturelles Engagement

Das Festival agiert als bedeutende Plattform für junge Künstler*innen, um deren Reichweite zu steigern (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Durch die Freiwilligenarbeit fördern sie den Zugang zur Kunstindustrie und leisten einen Beitrag zur Bereitstellung von Fachkräften in diesem Bereich (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Förderung von Forschung und Innovation

Circular Lab

Das Festival zieht seit Jahren Architekt*innen und Stadtplaner*innen an, die nicht nur Inspirationen sammeln, sondern auch aktiv mit den Organisator*innen zusammenarbeiten. Ein spezieller Fokus liegt dabei auf dem Konzept des Circular Building, bei dem Gebäude nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft konzipiert werden, also mit Schwerpunkt auf Wiederverwendung und Recycling. Ein konkretes Beispiel für eine praktische Umsetzung ist der Basarbereich des Festivals (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Das Circular Lab hat sich als Plattform für Innovation und nachhaltige Entwicklung etabliert. Im Jahr 2022 beteiligten sich 30 Unternehmer*innen, die nach dem Festival angaben, ihre Produkte aufgrund der Erfahrungen vor Ort weiterentwickelt zu haben. Im Jahr 2023 startete das Circular Lab erneut mit 30 neuen Unternehmer*innen. Dennoch setzt das Festival weiterhin

auf die Zusammenarbeit mit 9 von 30 Partner*innen aus dem Vorjahr, um ihre verbesserten Ideen bei der nächsten Ausgabe des Festivals zu testen. Zwei Startups, SAML und MELLOW, die am Circular Lab teilnahmen, sind mittlerweile Lieferanten des Festivals und versorgen es mit wiederverwendbaren Bausystemen. Das Festival engagiert sich zudem in der Bildungsarbeit und kooperiert mit diversen Einrichtungen. Schüler*innen und Studierende werden mit klaren Problemen konfrontiert, die sie bearbeiten sollen. Parallel dazu entwickeln die Lernenden ihre eigenen Produkte und Ideen, die sie auf dem Festival testen können. (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Kommunikative Erfolge

Webseite

Ziel der Veröffentlichung der Green Footsteps ist nicht nur, Einblicke in die aktuellen Umweltbelange des Festivals zu bieten, sondern auch zu zeigen, dass die Festivalorganisation aktiv daran arbeitet, nachhaltige Lösungen zu finden. Das Dokument hebt fünf klare Ziele für den grünen Übergang des Festivals hervor. Dazu gehört die Reduzierung von CO₂-Emissionen, die Verringerung des Verbrauchs, die Erhöhung des Recyclings und die Entwicklung grüner Geschäftsmodelle. Besonders beachtenswert ist die Berücksichtigung der gesamten Lieferkette bei der Beschaffung von Produkten und Materialien sowie die Förderung von Kooperationen für den grünen Wandel. Ein weiteres Ziel besteht darin, umweltfreundliche Lösungen auf kulturellen Veranstaltungen erlebbar zu machen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Webseite des Roskilde Festival eine enorme Menge an Informationen übersichtlich bereitstellt. Somit ermöglichen die Veranstaltenden allen Interessierten einen einfachen Zugang zu allen relevanten Informationen rund um das Festival (vgl. Roskilde Festival, o. J.).

Social Media

Auch auf seinen Social-Media-Plattformen wie Instagram stellt die Festivalorganisation relevante Informationen auf verschiedenen Themenbereichen einfach konsumierbar dar. Zudem herrscht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den diversen Themen, was Interessierten bereits einen guten Überblick über die Festivalstruktur gibt, ohne zusätzlich die Webseite oder andere Informationsquellen suchen zu müssen (vgl. Roskilde Festival, 2023b).

6.2 Glastonbury Festival England

Das Glastonbury Festival, eines der weltweit größten und ikonischsten Musikfestivals, findet jährlich in Pilton, Somerset, England, statt. Die Location befindet sich seit dem 19. Jahrhundert im Familienbesitz des Initiators Michael Eavis. (vgl. Graf, 1995: 103). Gegründet im Jahr 1970, hat es sich zu einem globalen Kultphänomen entwickelt, das Musik, Kunst, Kultur und Gemeinschaft feiert. Bekannt für seine beeindruckende Auswahl an Musikgenres, von Rock über Pop bis zu elektronischer Musik, zieht das Festival erstklassige Künstler*innen und hunderttausende Besucher*innen an. Es bietet eine einzigartige Mischung aus kreativen Aktivitäten, darunter Theater, Zirkus, Kunstinstallationen und Umweltinitiativen. Der Veranstaltungsort wird zu einem riesigen temporären Dorf, das Menschen aus allen Lebensbereichen beherbergt. Das Festival legt großen Wert auf Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung, indem es sich für Umweltthemen, Wohltätigkeitsorganisationen und Gemeinschaftsengagement einsetzt (vgl. Glastonbury Festival, 2023a).

6.2.1 Nachhaltigkeitsmanagement des Glastonbury Festival

Ökologische Maßnahmen

Energie & Dekarbonisierung

Durch kontinuierliche Analyse des Energieverbrauchs suchen die Veranstaltenden nach Lösungen zur Förderung der Dekarbonisierung und setzt dabei auf die Nutzung regenerativer Energiequellen (vgl. Glastonbury Festival, 2023b).

2018 wurde eine eigene Biogas-Anlage errichtet, alle Generatoren laufen mit nachhaltigem HVO (Hydrotreated Vegetable Oil) aus altem Küchenfett anstelle von Diesel und es wird eine temporäre Windkraftanlage aufgebaut. Das Festival motiviert Teilnehmende, den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen, durch Kooperationen mit Reiseunternehmen und den Ausbau der Fahrradinfrastruktur. Ein eigener Fuhrpark an Elektro- und Hybridfahrzeugen trägt dazu bei, Crew und Künstler*innen zu transportieren und weitere Emissionen zu reduzieren (vgl. Glastonbury Festival, 2023c).

Müllmanagement

Das Festival setzt auf eine nachhaltige Müll- und Recyclingpolitik, die durch verschiedene Maßnahmen den Plastikverbrauch reduziert. Seit 2019 sind Einwegflaschen aus Plastik

verboten, und seit 2022 dürfen nur biologisch abbaubare Verpackungen für Nahrungsmittel wie Pommes verwendet werden. Ein weiteres wichtiges Element dieser Bemühungen ist das Verbot von Einweg-Kleinstverpackungen für Produkte wie Zucker oder Ketchup. Der Verkauf von Einweg-Vapes (E-Zigaretten) wurde 2023 ebenfalls untersagt. In der Gastronomie werden nur kompostierbares oder wiederverwendbares Geschirr und Strohhalme verwendet, wobei Holzbesteck FSC-zertifiziert sein muss. Lokale Partner*innen werden bei der Auswahl von Zulieferern bevorzugt, und es werden nur Rohstoffe aus nachwachsenden Quellen verwendet. Das Festival bemüht sich um die Wiederverwendung und das Recycling von Materialien, betreibt dafür eine eigene Recyclinganlage und setzt auf über 3.000 Öko-Toiletten. Die Kommunikation spielt dabei eine Schlüsselrolle, um das Bewusstsein für Müllreduzierung zu fördern, nach dem Motto „Love the Farm, Leave No Trace“ (Glastonbury Festival, 2023b).

Etwa 15.000 Abfallbehälter auf dem Festivalgelände werden von einem Team von rund 1.300 Freiwilligen betreut. Diese engagierten Personen sortieren Dosen, Glasmüll, Papier, Holz und organische Abfälle von Hand und leiten sie zur weiteren Verarbeitung in der angesprochenen Recyclinganlage weiter (vgl. Glastonbury Festival, 2023d).

Darüber hinaus werden Essensabfälle durch Spenden minimiert und nicht-essbare Reste zu Öko-Dünger weiterverarbeitet. Dies unterstreicht die nachhaltige und ganzheitliche Herangehensweise an das Thema Müll und Recycling (vgl. Glastonbury Festival, 2023c).

Wasser, Biodiversität & Naturschutz

Das Engagement für den Schutz der Biodiversität unterstreicht die grüne Politik des Festivals. Dies wird durch die Errichtung, Pflege und Kontrolle von Schutzgebieten auf dem Gelände realisiert. Lokale Flüsse und Bäche werden auf Wasserqualität untersucht, um sicherzustellen, dass sie nicht durch unerlaubtes Wildurinieren beeinträchtigt werden, was durch Patrouillen und die Bereitstellung von Tausenden umweltfreundlichen Toiletten vermieden werden soll (vgl. Glastonbury Festival, 2023b).

Die Wasserversorgung stammt von Bristol Water und wird durch Speicher mit über zwei Millionen Litern Wasser ergänzt, die regelmäßig auf Qualität geprüft werden. Über 800 Wasserstellen auf dem Gelände ermöglichen das Auffüllen von wiederbefüllbaren Flaschen, wobei automatische Absperrventile unnötigen Wasserverbrauch verhindern. Das verwendete Holz ist FSC-zertifiziert und nicht mehr nutzbare Teile werden auf der Farm weiterverarbeitet. Händler*innen, die Lebensmittel mit Holzkohle zubereiten, müssen nachweisen, dass diese aus England oder FSC-zertifiziertem Holz stammt und die Kohleverpackungen müssen kompostierbar sein. Verkaufter Fisch muss zudem MSC-zertifiziert sein (vgl. Glastonbury Festival, 2023c).

Soziales Nachhaltigkeitsmanagement

Vielfalt, Diversität & Inklusion

Das Glastonbury Festival setzt sich für soziale Verantwortung ein und hat Prinzipien der Gleichbehandlung, Diversität und Inklusion fest verankert. Um Inklusion zu fördern, bietet das Festival spezielle Dienste wie DefZone, Gebärdensprachdolmetscher*innen, Aussichtsplattformen, kürzere Wege für Gehbehinderte, Ruhe- / Rückzugszonen und barrierefreie Camping-Areale und WCs. Alle Mitarbeitenden durchlaufen Schulungen zur Sensibilisierung und zum Abbau von Vorurteilen. (vgl. Glastonbury Festival, 2023b).

Soziales Engagement

Das Festival unterstützt soziale Projekte durch einen zweckgebundenen Fond. Dazu gehören Initiativen wie Black2Nature-visit, die Familien und Kinder aus ethnischen Minderheiten mit der Natur in Kontakt bringt. Die Festival-Lab-Initiative bietet Menschen Arbeitsmöglichkeiten und die Förderung von Diversität in der Festivalkultur. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit externen Partner*innen, darunter Trans Pride und Drag Syndrome, um die Repräsentation von Minderheiten zu fördern. Das Festival ermutigt Handelspartner*innen zu Nachhaltigkeit und setzt auf die Zusammenarbeit mit solchen, die anerkannte Siegel wie Fairtrade oder MSC vorweisen können. Lokale Produkte und Lieferant*innen werden zusätzlich priorisiert und das Festival unterstützt Spendenaktionen für lokale und globale Initiativen wie Greenpeace und Water Aid (vgl. Glastonbury Festival, 2023b).

Forschung und Innovation

Glastonbury sieht Umweltbewusstsein und soziale Gerechtigkeit als Grundprinzipien seiner Mission an. Durch das Festival als Labor für nachhaltigen Wandel möchten sie lang anhaltende Maßnahmen entwickeln. Ziel ist, eine diversere, kulturell reichere, inklusive und akzeptierende Welt zu fördern. Das Festival dient dabei als Plattform, auf der neue Ideen getestet und weiterentwickelt werden, um nicht nur auf dem Event selbst, sondern auch darüber hinaus Anwendung zu finden (vgl. Glastonbury Festival, 2023b).

Kommunikation

Worthy Pledge

Beim Ticketkauf müssen alle Teilnehmenden den Worthy Pledge unterzeichnen, der grundlegende Verhaltensregeln auf dem Gelände festlegt. Diese beinhalten Respekt und

Höflichkeit gegenüber dem Gelände und anderen Menschen, die Nutzung bereitgestellter Toiletten, ordnungsgemäße Mülltrennung, Sauberkeit im eigenen Campingbereich und das Mitnehmen aller mitgebrachten Gegenstände bei der Abreise (vgl. Glastonbury Festival, 2023e).

Website

Die Website des Glastonbury Festival bietet eine klare und übersichtliche Struktur, die den Nutzer*innen einen einfachen Zugang zu Informationen über Nachhaltigkeit ermöglicht. Durch verschiedene Unterseiten werden diverse Themenbereiche und Maßnahmen behandelt. Dabei werden sowohl bereits umgesetzte Maßnahmen als auch geplante Ideen, Verhaltensregeln und Hintergrundinformationen präsentiert und erklärt (vgl. Glastonbury Festival, 2023b). Ein Beispiel ist die Seite zu den Green Policies auf der die Festivalmaßnahmen, deren Erfolge und Verhaltensregeln gebündelt und übersichtlich dargestellt sind. Jede Regel wird kurz und knapp begründet, um die Notwendigkeit und Auswirkungen der Maßnahme zu verdeutlichen. (vgl. Glastonbury Festival, 2023c).

Social Media

Ähnlich wie auch das Roskilde Festival setzt das Glastonbury Festival seine Social-Media-Kanäle aktiv dafür ein, um für Nachhaltigkeitsaspekte zu sensibilisieren. Auch die Themenspannbreite und der Anteil der nachhaltigkeitssthematisierenden Beiträge ist mit knapp 17 % vergleichbar mit dem dänischen Pendant (vgl. Glastonbury Festival, 2023f).

6.2.2 Erfolge und Ziele des Glastonbury Festival

Ökologische Erfolge

Energie und Dekarbonisierung

2023 erreichte das Glastonbury Festival einen bahnbrechenden Erfolg, indem es erstmals seinen gesamten Bedarf durch regenerative Energiequellen deckte. Die temporäre Windkraftanlage in Kombination mit Photovoltaik-Anlagen produziert 300 kWh Energie und versorgt eine gesamte Food Area. Die konsequente Verfolgung nachhaltiger Bestrebungen zeigt sich auch in den Green Fields des Festivals, die seit 1984 komplett ohne fossile Energiequellen betrieben werden. Erfolgreiche Maßnahmen, die dort getestet wurden, wurden schrittweise auf das gesamte Festival ausgeweitet. Die 2018 errichtete Biogas-Anlage spielt eine Schlüsselrolle, indem sie nicht nur Büros, sondern auch einige Produktionsbereiche und Batteriespeicher mit Energie

versorgt. Im Bereich Anreise und Transport hat das Festival durch Kooperationen mit Reiseanbieter*innen und einer Fahrradinfrastruktur bereits Hunderttausende Menschen auf nachhaltige Weise zum Festival gebracht. Zusätzlich werden jährlich etwa 40.000 t Transportemissionen durch die eigene Recyclinganlage eingespart, indem Wege zu externen Deponien vermieden werden. Die Verwendung von HVO ermöglicht eine zusätzliche Emissionsreduktion um 90 % im Vergleich zu dieselbetriebenen Generatoren. (vgl. Glastonbury Festival, 2023b).

Müllmanagement

Das Glastonbury Festival hat wegweisende Erfolge im Bereich Müll und Recycling erzielt, die seine Vorreiterrolle in der Festivalbranche unterstreichen. Im Jahr 2019 konnten dank der verschiedenen Bemühungen beeindruckende 68 t Papier, 38 t Glas, 57 t Dosen sowie 17 t Plastikflaschen recycelt werden. Darüber hinaus wurden 140.000 Liter Speiseöl und -fett zu HVO verarbeitet. Selbst die Müllsäcke bestehen aus recycelbarem Material und werden direkt zu neuen Säcken verarbeitet. Seit 2014 wurden über 100.000 wieder auffüllbare Flaschen verkauft, was zu einer erheblichen Reduzierung von Einwegmüll führte. Ein weiteres bemerkenswertes Ziel ist die Herstellung von hochqualitativem Dünger aus den Abfällen der tausenden Öko-Toiletten. Dieser Prozess trägt nicht nur zur Müllreduzierung, sondern auch zur Schaffung nachhaltiger Ressourcen bei (vgl. Glastonbury Festival, 2023d).

Wasser, Biodiversität & Naturschutz

Seit 2000 wurden auf dem Festivalgelände mehr als 10.000 heimische Bäume und Sträucher gepflanzt. Diese nachhaltige Praxis stärkt die lokalen Ökosysteme und trägt zur Schaffung eines vielfältigen und robusten natürlichen Lebensraums bei (vgl. Glastonbury Festival, 2023b).

Durch die gezielten Maßnahmen in diesem Bereich wird sichergestellt, dass die natürlichen Lebensräume erhalten und geschützt werden. Seit 1980 nutzt das Festival aktiv seine Plattform, um Umweltschutz zu fördern und kooperiert dabei mit verschiedenen Partner*innen, Projekten und Initiativen, denen es nicht nur eine Bühne bietet, sondern auch aktiv außerhalb des Festivals unterstützt. Die Erhaltung der Biodiversität steht somit im Zentrum der nachhaltigen Praktiken des Festivals, das sich somit nicht nur als kultureller, sondern auch als ökologischer Vorreiter positioniert (vgl. Glastonbury Festival, 2023c).

Erfolge des Soziales Engagements

Das Festival unterstützt aktiv Projekte, die sozialen und ökologischen Herausforderungen begegnen und leistet einen bedeutenden Beitrag durch jährliche Spenden von mehr als 2

Millionen Pfund an Organisationen wie Oxfam, Greenpeace und Water Aid. Insgesamt wurden bereits über 73 Millionen Pfund für wohltätige Zwecke gespendet. Neben diesen globalen Engagements fördert das Festival auch lokale und nationale Projekte (vgl. Glastonbury Festival, 2023b).

Förderung von Forschung und Innovation

Das Glastonbury Festival entwickelt seit seiner Gründung kontinuierlich neue Wege des Nachhaltigkeitsmanagements, welche durch eigene Testungen bewertet werden. Damit schaffen sie stetig neue Wege, um die Nachhaltigkeit des Events zu steigern. Darüber hinaus nehmen sie durch die aktive Forschungsarbeit, beispielsweise über das Circular Lab aktiv einen positiven gesamtgesellschaftlichen Einfluss.

Kommunikative Erfolge

Über verschiedene Kommunikationskanäle werden die Gäste auf wichtige soziale und ökologische Themen aufmerksam gemacht. Die Veranstaltenden zielen darauf ab, die Teilnehmenden bestmöglich zu sensibilisieren, wobei die Effektivität vieler Maßnahmen auf der Zusammenarbeit von Veranstaltenden und Teilnehmenden beruht. In den letzten Jahren wurde beispielsweise beobachtet, dass immer weniger Müll zurückgelassen wird, insbesondere beim Camping-Equipment, von dem mittlerweile beeindruckende 98 % wieder mitgenommen werden. In den Augen der Veranstaltenden ist einer der Hauptgründe dafür die klare Kommunikation zu dem Thema (vgl. Glastonbury Festival, 2023b).

7. Diskussion und Ausblick

Es ist zu beobachten, dass das Nachhaltigkeitsmanagement deutscher Musikfestivals sich kontinuierlich weiterentwickelt. Mit zunehmender Präsenz des Klimawandels im gesellschaftlichen Diskurs wurden und werden verschiedene Maßnahmen implementiert, um die ökologischen Auswirkungen von Festivals zu minimieren. Auch die Themen Diversität und Inklusion werden in Form entsprechender Konzepte beachtet. Dabei verfolgen die Festivals das Ziel, allen Teilnehmenden ein gutes Erlebnis zu ermöglichen und das Wohlbefinden zu steigern. Gleichzeitig versuchen sie ihre Besucher*innen durch Awareness-Konzepte für einen gegenseitigen, respektvollen Umgang zu sensibilisieren. Positiv anzumerken ist, dass sich Ansätze wie die „Wo gehts nach Panama?“-Idee festivalübergreifend auf dem Markt etabliert haben, was eventuell Betroffene mehr Klarheit bei der Hilfesuche verschafft und Missverständnissen vorbeugt.

Fast alle der untersuchten deutschen Festivals engagieren sich in einer Form für das Gemeinwohl. Teils über Vor-Ort-Kooperationen mit externen Initiativen, die das Festival als Plattform nutzen. Teils über Spenden, welche entweder aus Eigenmitteln stammen oder über die Veranstaltung und deren Publikum akquiriert werden.

Es lässt sich also sagen, dass das Nachhaltigkeitsmanagement ein fester Bestandteil der deutschen Festivallandschaft ist. Sowohl was die Veranstaltungen an sich angeht als auch darüber hinaus. Dennoch scheint Nachhaltigkeit nicht so stark priorisiert zu werden wie bei den beiden Festivals in Roskilde und Glastonbury. Sowohl in der Bandbreite der Maßnahmen als auch in Bezug auf deren Qualität sind Glastonbury und Roskilde klar als Vorreiter zu betrachten. Es ist jedoch nicht zu vernachlässigen, dass beispielsweise das Roskilde Festival eine nicht gewinnorientierte Unternehmung ist. Damit unterscheidet es sich grundsätzlich von privatwirtschaftlichen Unternehmen, welche die betrachteten deutschen Festivals organisieren. Dennoch sind viele der dort implementierten Maßnahmen auch auf dem hiesigen Markt umsetzbar.

Das Festival Roskilde sowie jenes in Glastonbury zeigen, dass es sich lohnt, in eine eigene Infrastruktur zur Erzeugung regenerativer Energie zu investieren. So können auf einer Seite ökologisch positive Effekte erzielt werden, wie die Einsparung großer Mengen an Treibhausgasen. Auf der anderen Seite würden sich derartige Investitionen nach einiger Zeit amortisieren, da die Anschaffungskosten durch die spätere Einsparung von Energiekosten mit der Zeit ausgeglichen werden und somit auch einen ökonomischen Anreiz schaffen. Die

Errichtung einer solchen Infrastruktur setzt jedoch voraus, dass die entsprechende Location im Besitz der Veranstaltenden ist, was nur selten der Fall ist. Dennoch können und sollten Bemühungen unternommen werden, um gemeinsam mit den entsprechenden Pächter*innen langfristige Lösungen zu finden. Alternativ können Festivals darauf achten, dass der bezogene Strom ökologisch zertifiziert ist. In der Kombination mit der weiteren Reduzierung von Dieselgeneratoren können so erhebliche Fortschritte im Bereich Energie und Dekarbonisierung erzielt werden. Weiteres Potenzial besteht zudem in der Information bezüglich der Anreisemöglichkeiten. Durch vermehrte Hinweise auf allen Kommunikationskanälen zur klimafreundlichen Anreise könnte der Anteil von beispielsweise Zug- oder Busreisenden erhöht werden. Erhöht man zusätzlich das Angebot an Leih- und Mietoptionen für Camping-Equipment, könnten weitere Besucher*innen für eine alternative Anreisoption zum Auto motiviert werden, da sich das benötigte Gepäck merklich verringert, wenn auf die Mitnahme von Camping-Ausrüstung verzichtet werden kann.

Zur Verbesserung des Müllmanagements sollte der weitere Ausbau des Recyclings priorisiert werden. Besonders beachtet werden muss dabei vor allem, dass es den Besucher*innen so einfach wie möglich gestaltet wird, entsprechende Optionen wahrzunehmen. Es ist nicht förderlich, wenn sich Teilnehmende wie beim Beispiel des Parookaville zum einzigen Wertstoffhof auf dem Gelände begeben müssen, um Müll ordnungsgemäß trennen zu können. Vielmehr sollte an allen Stellen, an denen Abfall entsorgt wird, sichergestellt werden, dass zumindest in die Hauptkategorien Papier, Kunststoff, Bio und Restmüll getrennt werden kann. Dies sollte zusätzlich durch eine entsprechende Symbolik vereinfacht werden, um auch das Verständnis für internationale Gäste zu erhöhen. In diesem Punkt würden politische Rahmenbedingungen, welche die Veranstaltenden zur Umsetzung dieser Maßnahme verpflichten, die Erhöhung der Recyclingquote maßgeblich beeinflussen.

Auch in den Punkten Wasser, Biodiversität und Naturschutz gibt es Bestrebungen der Veranstaltenden, wie beispielsweise der Grüne Euro des Melt! und splash! zeigt. Dennoch bestehen noch nicht ausgeschöpfte Potenziale, um weitere positive Effekte für die Umwelt zu erzielen. Zum einen könnten die Festivals Naturschutzmaßnahmen aktiver unterstützen, um den eigenen negativen Auswirkungen entgegenzuwirken. Ein anderer Weg wäre, entsprechende Organisationen in größerem Maße in das Festivalerlebnis einzubeziehen, damit diese sich vorstellen und Teilnehmende sensibilisieren können. Ein weiterer Punkt sind die Toiletten der Festivals. Durch eine flächendeckende Nutzung von Öko-Toiletten würden enorme Mengen

Wasser gespart werden. Zusätzlich entstünde aus den entsprechenden Abfallprodukten das Rohmaterial für qualitativ hochwertigen ökologischen Dünger, welcher beispielsweise in der Landwirtschaft eingesetzt werden könnte. Öko-Toiletten kommen zwar bei vielen Festivals bereits zum Einsatz, aber zu einem zu kleinen Anteil. Zusätzlich verringern Faktoren wie eine zusätzliche Mietgebühr, die auf einigen Festivals verlangt wird, die Erfolgchancen dieser Maßnahme. Es sollte daher darauf verzichtet werden, die Nutzung in irgendeiner Form exklusiv zu gestalten.

Mit der Verfolgung ihrer Awareness- und Barrierefreiheitskonzepte leisten deutsche Festivals bereits einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Vielfalt. Der Anspruch, allen Menschen das größte Wohlbefinden zu ermöglichen und einzubeziehen, sollte sich jedoch auch auf den Bühnen widerspiegeln. Die Studie der MaLiSa-Stiftung zeigt deutlich, dass in diesem Punkt noch enormer Nachholbedarf besteht (vgl. MaLiSa Stiftung, 2022). Dabei braucht die deutsche Festivallandschaft gar nicht bis zu den internationalen Vertretern zu schauen, sondern kann sich an der Praxis des Melt! orientieren, welches beweist, dass Geschlechterausgeglichenheit im Lineup keine Sache der Unmöglichkeit ist. Hier einen stärkeren Fokus auf Diversität zu legen, würde auch die Kunst an sich bereichern und für neue Entwicklungen sorgen.

Das Roskilde- sowie Glastonbury Festival zeigen, dass Veranstaltungen dieser Art das Gemeinwohl positiv beeinflussen können. Besonders die enormen Spendensummen, die jedes Jahr durch die Events akquiriert werden, leisten hier einen bedeutenden Beitrag. Durch die größere Einbeziehung von Freiwilligen in Deutschland könnten finanzielle Mittel freierwerden, die wiederum für soziale Zwecke eingesetzt werden können. Gleichzeitig könnten den Freiwilligen durch ihre Arbeit am Festival niedrigschwellige Zugänge in die Kulturlandschaft verschafft werden. Damit kann neben der Förderung der persönlichen Entwicklung und Entfaltung auch dem Fachkräftemangel der Branche entgegenwirkt werden, welcher sich in den vergangenen Jahren immer weiter zuspitzt. Zusätzlich können die Festivals auch in diesem Punkt als Plattform fungieren und ihre Reichweite zur Verfügung stellen. Eine vermehrte Einbeziehung von entsprechenden Institutionen und Vereinen vor Ort kann sich positiv auswirken und würde den Veranstaltenden nur die entsprechenden Quadratmeter Standfläche kosten.

Neben der Förderung sozialer Aspekte kann die Integration von externen Partner*innen auch die Forschung und Innovation vorantreiben. Die Idee, Festivals als Labor für Lösungsmodelle

zu Nachhaltigkeitsproblematiken zu nutzen, ist ein Ansatz, der in der deutschen Festivallandschaft mehr Beachtung finden sollte. Das Glastonbury Festival und besonders das Pendant in Roskilde zeigen, welche Potenziale hier genutzt werden können. Die Charakteristika in Sachen Infrastruktur, Besucherzahlen, kulturelle Mischung und Begegnungsstätte machen Festivals zu idealen Versuchsterrains, um sowohl Maßnahmen zu testen, die in der eigenen Praxis als auch gesamtgesellschaftlich einen positiven Effekt haben können. Das Circular Lab kann dabei als Vorbild dienen, um Unternehmen und Initiativen die Möglichkeit zu geben, sich vorzustellen. So kann zum einen wiederum das Festivalerlebnis erweitert und zudem ein positiver Einfluss auf die Teilnehmenden genommen werden, die in entsprechende Interaktion treten. Zusätzlich bekommen einbezogene Unternehmen direktes Feedback und können sich und ihre Lösungsmodelle weiterentwickeln, um sich beispielsweise auf dem freien Markt zu behaupten.

Einer der größten Unterschiede im Vergleich zeigt sich bei der Kommunikation von Nachhaltigkeitsthemen. Zum einen ist zu bemängeln, dass einige große deutsche Festivals wie das Echelon oder Parookaville auf ihren Webseiten keine Unterseite zur Nachhaltigkeit besitzen, was in der heutigen Zeit zum Standard gehört. Bei den Festivals, die das Thema auf ihrer Webseite behandeln, sind die Informationen teilweise sehr oberflächlich und auch nicht immer leicht zu finden, was ebenfalls verbessert werden sollte. Auch beim Vergleich der Instagram-Accounts wurden diese Unterschiede deutlich. Die Teilnehmenden eines Festivals können einen wichtigen Beitrag zum Erfolg von dessen Nachhaltigkeitsmanagement leisten. Um eine entsprechende Sensibilisierung für das Thema zu schaffen, ist eine klare Kommunikation unabdingbar. Dafür sollten alle Kanäle genutzt werden, um den größtmöglichen Erfolg zu erzielen. Hier können sich deutsche Festivals sowohl was die Qualität als auch Quantität der bereitgestellten Informationen betrifft, noch deutlich weiterentwickeln.

Abschließend wäre wünschenswert, wenn die Veranstaltenden sich klar und bindend zur Nachhaltigkeit bekennen. Auch wenn wie erwähnt, verschiedene Maßnahmen implementiert wurden und werden und sich das Nachhaltigkeitsmanagement stetig verbessert, verlieren sich die Organisator*innen teilweise in halbherzigen Aussagen. In vielen Fällen wird davon gesprochen, dass bestimmte Maßnahmen „nach Möglichkeit“, „vermehrt“ oder „vorwiegend“ durchgeführt werden, wenn es beispielsweise um die Kooperation mit regionalen oder zertifizierten Lieferant*innen oder den Verzicht von Einwegmaterialien geht. Die Festivals in Glastonbury und Roskilde zeigen, dass in vielen Punkten keine Kompromisse eingegangen werden müssen, um ein funktionierendes und vor allem nachhaltiges Festival zu realisieren. Ein

möglicher Lösungsansatz wäre hier eine gemeinschaftliche Entwicklung von Standards, an die sich Veranstaltende halten müssen. Ein Ansatz zur Umsetzung wäre dabei eine Nachhaltigkeitszertifizierung speziell für Musikfestivals, die von einer unabhängigen Institution verliehen wird. Alternativ könnte ein Zusammenschluss von Veranstaltenden, dessen Mitgliedschaft die angesprochenen Standards voraussetzt, gegründet werden. Die Einhaltung der entsprechenden Standards sollte dabei jährlich überprüft werden. So könnte auch aus Marketingsicht ein Anreiz für die Veranstaltenden entstehen, um die wachsende Nachfrage nach mehr Nachhaltigkeit transparent decken zu können und somit der neuen Generation grüner Festivals anzugehören.

Ebenso wie sich das aktuelle Verständnis von Nachhaltigkeit stetig weiterentwickelt, befindet sich das Management entsprechender Aspekte auf dem deutschen Markt der Musikfestivals kontinuierlich in einem Stadium der Weiterentwicklung. In den letzten Jahren wurden dabei bereits nennenswerte Erfolge erzielt, welche zeigen, dass sich die Branche auf dem richtigen Weg befindet, um die Organisation ihrer Veranstaltungen mit der Verantwortung gegenüber künftigen Generationen in Einklang zu bringen. Die Festivals in Glastonbury und Roskilde verdeutlichen, dass noch viele Potenziale und Möglichkeiten bestehen, die hierzulande nicht ausreichend ausgeschöpft werden. Dieser Umstand kann als Kritik verstanden werden, sollte aus Sicht der Veranstaltenden jedoch als Chance betrachtet werden, um das Nachhaltigkeitsmanagement des eigenen Festivals weiter zu verbessern und damit einen positiven Beitrag zum gesamtgesellschaftlichen Streben nach mehr Nachhaltigkeit zu leisten.

8. Literaturverzeichnis

- Carnau, P.** (2011). *Nachhaltigkeitsethik. Normativer Gestaltungsansatz für eine global zukunftsfähige Entwicklung in Theorie und Praxis*. München: Reiner Hampp Verlag.
- Deichbrand Festival.** (2023). *Instagram*. Verfügbar unter:
https://www.instagram.com/deichbrand_festival/ [Zugriff: 09.02.2024].
- Deichbrand Festival.** (2024). *Deichbrand Festival*. Verfügbar unter:
<https://www.deichbrand.de> [Zugriff: 05.02.2024].
- Echelon Festival.** (2023). *Instagram*. Verfügbar unter:
https://www.instagram.com/echelon_festival/ [Zugriff: 05.02.2024].
- Echelon Festival.** (2024). *ECHELON - RAVE INTO THE FUTURE*. Verfügbar unter:
<https://www.echelon-festival.de> [Zugriff: 09.02.2024].
- Englert, M. & Ternès, A.** (2019). *Nachhaltiges Management*. (M. Englert & A. Ternès, Hrsg.). Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg. doi:10.1007/978-3-662-57693-9
- FKP Scorpio Konzertproduktionen GmbH.** (2023, Februar 22). *Müllaufkommen und Nachhaltigkeit: Festivals sind besser als ihr Ruf*. Verfügbar unter:
https://hurricane.de/fileadmin/user_upload/Festivals/Gruen_Rockt_2022/Sustainability-Kommunikation/220223_Muellaufkommen_Festivals_2022.pdf [Zugriff: 17.01.2024].
- Freericks, R., Stecher, B. & Hartmann, R.** (2010). *Freizeitwissenschaft. Handbuch für Pädagogik, Management und Nachhaltige Entwicklung*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Glastonbury Festival.** (2023a). *INFORMATION*. Verfügbar unter:
<https://www.glastonburyfestivals.co.uk/information/> [Zugriff: 06.02.2024].
- Glastonbury Festival.** (2023b). *IMPACT SUMMARY*. Verfügbar unter:
<https://www.glastonburyfestivals.co.uk/information/sustainability/impact-summary/>
[Zugriff: 06.01.2024].
- Glastonbury Festival.** (2023c). *OUR GREEN POLICIES*. Verfügbar unter:
<https://cdn.glastonburyfestivals.co.uk/information/sustainability/our-green-policies/>
[Zugriff: 09.01.2024].
- Glastonbury Festival.** (2023d). *OUR WASTE POLICY*. Verfügbar unter:
<https://cdn.glastonburyfestivals.co.uk/information/sustainability/our-green-policies/waste-policy/> [Zugriff: 31.01.2024].
- Glastonbury Festival.** (2023e). *WORTHY PLEDGE*. Verfügbar unter:
<https://www.glastonburyfestivals.co.uk/information/sustainability/glastonbury-green-pledge/> [Zugriff: 06.01.2024].
- Glastonbury Festival.** (2023f). *Instagram*. Verfügbar unter:
<https://www.instagram.com/glastofest/> [Zugriff: 09.02.2024].

- Graf, C.** (1995). *Kulturmarketing*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag. doi:10.1007/978-3-663-08675-8
- Grober, U.** (2010). *Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs*. München: Antje Kunstmann.
- Hurricane Festival.** (2022a). *Trasholution*. Verfügbar unter: <https://hurricane.de/de/nachhaltigkeit-1/trasholution/> [Zugriff: 04.02.2024].
- Hurricane Festival.** (2022b). *Grün Rocket!*. Verfügbar unter: <https://hurricane.de/de/nachhaltigkeit-1/gruen-rockt/> [Zugriff: 29.12.2023].
- Hurricane Festival.** (2022c). *What We Do*. Verfügbar unter: <https://hurricane.de/de/nachhaltigkeit-1/what-we-do/> [Zugriff: 29.12.2023].
- Hurricane Festival.** (2022d). *Barrierefreiheit*. Verfügbar unter: <https://hurricane.de/de/infos/barrierefreiheit/> [Zugriff: 05.02.2024].
- MaLiSa Stiftung.** (2022). *GENDER IN MUSIC - CHARTS, WERKE UND FESTIVALBÜHNEN*. Verfügbar unter: <https://malisastiftung.org/gender-in-music/> [Zugriff: 23.01.2024].
- Mason, P. & Beaumont-Kerridge, J.** (2004). *Attitudes of visitors and residents to the impacts of the 2001 Sidmouth International Festival. Festival and Events Management* (S. 311–328). Elsevier. doi:10.1016/B978-0-7506-5872-0.50025-9
- Melt! Festival.** (o. J.). *NACHHALTIGKEIT*. Verfügbar unter: <https://www.meltfestival.de/info/nachhaltigkeit> [Zugriff: 23.01.2024].
- Melt! Festival.** (o. J.). *AWARENESS*. Verfügbar unter: <https://www.meltfestival.de/info/awareness> [Zugriff: 23.01.2024].
- Melt! Festival.** (o. J.). *Barrierefreiheit*. Verfügbar unter: <https://www.meltfestival.de/info/barrierefreiheit#1> [Zugriff: 05.02.2024].
- MS Dockville.** (2023). *Instagram*. Verfügbar unter: <https://www.instagram.com/dockville/> [Zugriff: 05.02.2024].
- NATURE ONE.** (o. J.). *NACHHALTIGKEIT: MISSION FÜR NATURE ONE*. Verfügbar unter: <https://www.nature-one.de/infos/nachhaltigkeit> [Zugriff: 21.01.2024].
- Parookaville Festival.** (2024). *Festival Info*. Verfügbar unter: <https://www.parookaville.com/de/info#2477> [Zugriff: 04.02.2024].
- Reidel, J.** (2010). *Erfolgreich oder ruinös? transnationale Unternehmen und nachhaltige Entwicklung - kritische Reflexionen aus menschenrechtlicher Perspektive*. München: oekom verlag.
- Rock Am Ring.** (2024). *FAQ*. Verfügbar unter: <https://www.rock-am-ring.com/info/y6bce-faq#s4f9b--faq-camping> [Zugriff: 05.02.2024].

- Roskilde Festival.** (2023a). *FORSCHUNG ZUR GENERATION Z UND ZUR KLIMAKRISE BEI RF23*. Verfügbar unter: <https://www.roskilde-festival.dk/en/responsibility/environmental-responsibility/forskning-i-unges-klimaadfaerd-paa-rf23/> [Zugriff: 30.12.2023].
- Roskilde Festival.** (2023b). *Instagram*. Verfügbar unter: <https://www.instagram.com/roskildefestival/> [Zugriff: 06.02.2024].
- Roskilde Festival.** (o. J.). *Responsibility: Introduction*. Verfügbar unter: <https://www.roskilde-festival.dk/en/responsibility/introduction/> [Zugriff: 29.12.2023].
- Roskilde Festival.** (o. J.). *GRØNNE FODSPOR*. Verfügbar unter: https://www.roskilde-festival.dk/media/5149/rfg_groenne-fodspor-2022-23_web.pdf [Zugriff: 31.01.2024].
- Roskilde Festival.** (o. J.). *Circular Festival. Roskilde Festival's Resource & Waste Management Plan. 2020-2024*. Verfügbar unter: https://www.roskilde-festival.dk/media/3577/rf_circular-festival_2020-2024_eng.pdf [Zugriff: 29.12.2023].
- Roskilde Festival.** (o. J.). *DIVERSITY AND EQUITY*. Verfügbar unter: https://www.roskilde-festival.dk/media/5774/diversitet_og_lighed_2023_uk.pdf [Zugriff: 31.01.2024].
- Roskilde Festival.** (o. J.). *BECOME A VOLUNTEER*. Verfügbar unter: <https://www.roskilde-festival.dk/en/volunteers/become-a-volunteer/> [Zugriff: 09.02.2024].
- Roskilde Festival.** (o. J.). *Circular Lab*. Verfügbar unter: <https://www.roskilde-festival.dk/en/circular-lab/> [Zugriff: 29.12.2023].
- Roskilde Festival.** (o. J.). *ROSKILDE FESTIVAL AS AN URBAN LAB*. Verfügbar unter: <https://www.roskilde-festival.dk/en/responsibility/artistic-responsibility/urban-laboratory/> [Zugriff: 31.01.2024].
- Sakschewski, T. & Paul, S.** (2017). *Veranstaltungsmanagement*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. doi:10.1007/978-3-658-16899-5
- Shuker, R.** (2005). *Popular Music: The Key Concepts: The Key Concepts* (Band 2). London: Routledge.
- Spindler, E. A.** (2012). *Geschichte der Nachhaltigkeit. Vom Werden und Wirken eines beliebten Begriffes*.
- splash!** (2023). *Instagram*. Verfügbar unter: <https://www.instagram.com/splashfestival/> [Zugriff: 05.02.2024].
- splash!** (o. J.). *NACHHALTIGKEIT*. Verfügbar unter: <https://splash-festival.de/info/nachhaltigkeit#der-grune-euro> [Zugriff: 04.02.2024].
- splash!** (o. J.). *AWARENESS*. Verfügbar unter: <https://splash-festival.de/info/awareness> [Zugriff: 05.02.2024].

- Vogt, M.** (2009). *Prinzip Nachhaltigkeit. Ein Entwurf aus theologisch-ethischer Perspektive*. München: oekom.
- Wacken Open Air.** (2011, Juli 6). *Metal 4 Nature*. Verfügbar unter: <https://www.wacken.com/de/news-details/metal-4-nature/> [Zugriff: 28.12.2023].
- Wacken Open Air.** (2018). *Metal 4 Nature - Nachhaltigkeit beim W:O:A*. Verfügbar unter: <https://www.wacken.com/de/news-details/metal-4-nature-nachhaltigkeit-beim-woa/> [Zugriff: 28.12.2023].
- Wacken Open Air.** (2019a). *Konzerte in Gebärdensprache 2019*. Verfügbar unter: <https://www.wacken.com/de/news-details/konzerte-in-gebaerdensprache-2019/> [Zugriff: 28.12.2023].
- Wacken Open Air.** (2019b). *Wacken Future Factory - Lasst uns am W:O:A der Zukunft bauen!*. Verfügbar unter: <https://www.wacken.com/de/news-details/wacken-future-factory-lasst-uns-am-w-o-a-der-zukunft-bauen/> [Zugriff: 28.12.2023].
- Wacken Open Air.** (2021). *Wacken Meets Bag Up!*. Verfügbar unter: <https://www.wacken.com/de/news-details/wacken-meets-bag-up/> [Zugriff: 28.12.2023].
- Wacken Open Air.** (2024a). *OFFIZIELLE W:O:A-REISEPARTNER SICHER UND GÜNSTIG NACH WACKEN!*. Verfügbar unter: <https://www.wacken.com/de/alle-infos/offizielle-reisepartner/> [Zugriff: 04.02.2024].
- Wacken Open Air.** (2024b). *W:O:A 2024*. Verfügbar unter: <https://www.wacken.com/de/> [Zugriff: 05.02.2024].
- Wacken Open Air.** (o. J.). *Wacken Foundation*. Verfügbar unter: <https://www.wacken-foundation.com/die-foundation/standard-titel> [Zugriff: 05.02.2024].
- Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion.** (2020). *Duden - Die deutsche Rechtschreibung: Das umfassende Standardwerk auf der Grundlage der aktuellen amtlichen Regeln* (Band 28). Berlin u.a.: Duden.

9. Anhang

Tabelle 1 Die Tabelle zeigt den prozentualen Anteil veröffentlichter Beiträge mit Bezug zu Nachhaltigkeitsthemen im Verhältnis zu allen auf Instagram veröffentlichten Beiträgen der letzten 12 Monate.

Festival	Menge an Posts innerhalb der letzten 12 Monate	Menge an Posts zum Thema Nachhaltigkeit innerhalb der letzten 12 Monate	Prozentualer Anteil der Posts zum Thema Nachhaltigkeit
Rock Am Ring	266	11	4 %
Wacken Open Air	559	22	4 %
Hurricane	136	9	6,6 %
Melt!	92	1	1,1 %
Nature One	304	2	0,7 %
Parookaville	466	2	0,4 %
splash!	271	4	1,5 %
Deichbrand	291	11	3,8 %
Echelon	272	3	1,1 %
MS Dockville	228	5	2,2 %
Roskilde	168	28	16,7 %
Glastonbury	113	19	16,8 %

10. Eidesstattliche Versicherung

Hiermit erkläre ich an Eides Statt, dass ich die vorliegende Abschlussarbeit **„Nachhaltigkeitsmanagement von Musikfestivals in Deutschland – Internationale Impulse zur Weiterentwicklung“** selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe. Ich habe dafür nur die in der Arbeit angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet. Die Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form weder in einer anderen Prüfung vorgelegt noch veröffentlicht.

.....
Ort, (Abgabe)-Datum

.....
Unterschrift Autor

